

Dorfnachrichten

Aegerterin - Brügg - Studen

2 / 2014



Aegerterinnen und Aegerter nähern sich mit grossen Schritten dem Jubiläumsfest im September



Brügg: Generationenprojekt - ein erfolgreicher Start



Studen: Archäologie für Kinder





CENTARA

BERATUNG BAUEN
SANIEREN GESTALTEN
UNTERHALT BEPFLANZEN

CENTARA Gartenbau Müllerstr. 11 Port/Brügg 032 373 56 29 mail@centara.ch www.centara.ch



Hauptstr. 18 2555 Brügg BE
Tel. 032 373 11 71 Fax: 032 373 64 35

BRUDERER-NIKLES AG

HOLZBAU BEDACHUNG SPENGLEREI

Büro: Poststrasse 9 2555 Brügg
Werkhalle: Hinterdorf 24 3274 Bühl
Tel. 079 215 86 66 Fax: 032 373 15 52




Schori Malerei AG
Eidg. dipl. Malermeister

**Malerei
Renovationen
Tapezierarbeiten**

Rebhalde 15
2555 Brügg

Tel. 032 373 13 78
Fax. 032 373 16 18
www.schori-malerei.ch

Inhalt

Kirchgemeinde Bürglen

Infos über Anlässe.....	14
Kirchliche Unterweisung – Eindrücke.....	36

Aegerten

Gross und Klein auf Erkundungstour durch Aegerten.....	12
800 Jahre Aegerten: HelferInnen gesucht!.....	11
800 Jahre Aegerten: Festkalender.....	16
800 Jahre Aegerten: Nicht blöffen, dankbar sein!.....	17
Aarebordfest 2014.....	18
Kocher's aus der ganzen Welt begegnen sich in Aegerten.....	24
Verein seeland.biel/bienne «Grosse und kl. Gemeinden brauchen einander».....	34
Seniorenfahrt 2014.....	38
Die wichtigsten Kontakte.....	42

Brügg

Auf Spurensuche im Bärletwald.....	04
BewohnerInnen aus Brügg und Aegerten erzählen: Weisch no?.....	08
Kulturkommission: Programm Sommeranlässe.....	10
Aarebordfest 2014.....	18
«Brügger Müschterli».....	25
Schulen von Brügg: Drei Lehrerinnen gehen in den verdienten Ruhestand.....	26
Schulen von Brügg: Generationenprojekt – ein erfolgreicher Start.....	32
Verein seeland.biel/bienne «Grosse und kl. Gemeinden brauchen einander».....	34
Tierschutzverein Biel-Seeland BJ: Des einen Freud, des andern Leid	37
Die wichtigsten Kontakte.....	42

Studen

Treffen 66+.....	05
Archäologie für Kinder.....	06
Eltern helfen beim Waldsofa bauen.....	07
Seeländisches Schwingfest: Ein Fest der Superlative.....	20
Käthis Beizli offen.....	25
Die Dienstleistungen des Tageselternvereins sind begehrt.....	30
Freies Bündnis im Aufwind.....	30
Jetzt sind es 3000.....	31
Verein seeland.biel/bienne «Grosse und kl. Gemeinden brauchen einander».....	34
Die wichtigsten Kontakte.....	42

Vereine

Landfrauen Studen: Landfrauenreise.....	23
Landfrauen Aegerten: Seniorenfahrt.....	38
Veranstaltungskalender Aegerten–Brügg–Studen.....	41

Ausgaben

	Red.schluss	Ausgabe
DN 3 2014	21.08.	11.09.
DN 4 2014	06.11.	27.11.

Was kostet ein Inserat?

1/1 Seite	Fr. 360.–
1/2 Seite	Fr. 240.–
1/4 Seite	Fr. 160.–
1/8 Seite	Fr. 105.–
1/16 Seite	Fr. 70.–

Herausgeber

Einwohnergemeinden Aegerten,
Brügg und Studen

Redaktion

Leitung: Elsbeth Racine

Freie Mitarbeiter: Marc Bilat,
Hugo Fuchs, Ruedi Howald, Heinz
Kofmel, Anna Katharina Maibach

Satz/Gestaltung: Elsbeth Racine

Druck: Schwab Druck AG, Lyss
FSC Papier

Redaktionsadresse:

Dorfnachrichten
Aegerten-Brügg-Studen
Elsbeth Racine
Orpundstrasse 17, 2555 Brügg

Tel.: 032 373 12 68

E-Mail: elsbeth.racine@bluewin.ch



Auf Spurensuche im Bärletwald



Brügger Schülerinnen und Schüler setzten sich mit den einheimischen Wildtieren auseinander. Im Rahmen der «Tage der Artenvielfalt» gaben sie ihre Erkenntnisse an die interessierte Bevölkerung weiter.

mai. «Sind das hier Fuchs- oder Hundespuren?», testet eine Schülerin im Bärletwald die Zuhörerschaft. «Richtig. Es sind Hundespuren», so die Expertin aus der fünften Klasse von Lehrer Michael Rosin. Die Auseinandersetzung mit den einheimischen Wildtieren hat bei ihr, ihren Mitschülern und der Schulklasse von

Danielle Guenat den Blick geschärft und die Achtsamkeit gefördert. Ihre Erkenntnisse aus den vergangenen Wochen über Rehe, Füchse und andere Säugetiere im Bärletwald und der Gegend geben die Schüler nun bei einem Rundgang durch den Wald an die Bevölkerung weiter: unter dem Motto «Biodiversität erleben, erforschen und erhalten».

In Brügg findet der Anlass im Rahmen der «Tage der Artenvielfalt» seit einigen Jahren statt. Und er scheint sich etabliert zu haben. Über 100 Menschen verfolgen interessiert den Ausführun-

gen der Schulkinder, des Wildtierbiologen Christian Heeb und des Wildhüters Daniel Trachsel. «Es ist recht, wenn das Interesse für die Natur bei den Leuten vorhanden ist», sagt Hans Haudenschild. Der Rentner hält sich oft im Bärletwald auf. Im Gegensatz zu einigen Schülern, für die der Wald bisher ein eher unbekanntes Terrain war. «Wer ist nebst Menschen und Hunden im Wald anzutreffen?» so die Brügger Gemeinderätin Anna Rawyler zur Thematik des Anlasses. «Und was können wir dazu beitragen, dass einheimische Wildtiere ungestört in unserem Wald leben können?».

Veränderte Lebensräume

Der Mensch verändert seine Umwelt stetig. «Haben einheimische Wildtiere die Möglichkeit, sich an die veränderten Lebensräume anzupassen?», so der Wildtierbiologe Christian Heeb in seinem Referat in der Aula Bärlet. Passen sie sich an oder ziehen sie sich zurück? Zum Beispiel der Baumrarder als Kulturflüchter oder der Fuchs als Kulturfolger? Der Fuchs ist extrem anpassungsfähig. Der Allesfresser dringt zunehmend in Wohngebiete vor und ernährt sich von Siedlungsabfällen. «Wir haben eine grosse Vielfalt an Säugtieren, die in unserer Gegend vorkommen.» Doch störungsfreie Gebiete seien zwingend nötig. «Wenn wir in die Natur gehen sind wir Gäste», gibt Heeb zu bedenken. Der Respekt gegenüber Tieren und Pflanzen sei unabdingbar. Es gelte Lärm zu vermeiden, Hunde an die Leine zu nehmen und keine Abfälle in der Natur zu deponieren.

Der Feldhase hält sich gerne in halboffenen und offenen Landschaften auf. Doch die intensive landwirtschaftliche



Nutzung dieser Flächen birgt grosse Gefahren für ihn. «Der Feldhase ist auf der roten Liste», so Christian Heeb. Nur fünf Feldhasen pro 100 Hektaren Land zählt der Bestand im Seeland. Nicht bedroht sind hingegen die 27 000 Rehe im Kanton Bern. Eben da leben rund 800 Wildschweine. Rund 1600 Exemplare zählt der Biber-Bestand nach der Wiederansiedelung heute in der

Schweiz. Der Biber wurde im 19. Jahrhundert hierzulande ausgerottet.

Regelmässige Besucher

«Rehe kommen regelmässig an den Waldrand zu unserem Weiher oberhalb des Schulhauses», erklärt Lehrer Rosin. Das haben die Fotofallen zutage gebracht, die an diversen Orten in den letzten Wochen mit Hilfe des Wildhüters aufgestellt wurden. Doch der Versuch Raubtiere, wie Füchse oder Dachse, vor die Linse zu bringen, blieb erfolglos.

«Ich habe viel über den Dachs erfahren – ein spannendes Tier», sagt Schülerin Lorina über den Schulstoff der letzten Wochen. Der gleichen Meinung ist Mitschüler Trishan, der Wissenswertes zu Schädel und Gebiss des Dachses den interessierten Anwesenden vermittelt. «Der Dachsbestand hat sich wieder erholt», so Christian Heeb. Zu Beginn der 1970er-Jahre wurde in der Schweiz eine gezielte Eliminierung im Rahmen der Bekämpfung gegen die Tollwut von Füchsen vorgenommen.

Treffen 66+ Studen



Neu ab Juli 2014

Jeden 1. Montag im Monat um 9.30 Uhr im Veranstaltungsraum Senevita im Wydenpark in Studen

Ob alleine oder mit Partner, ob jünger oder älter: Alle Interessierten sind herzlich willkommen zum ungezwungenen Treffen.

Daten 2014

7. Juli / 4. August / 1. September / 6. Oktober / 3. November / 1. Dezember

Weitere Informationen:

Margrit Wyss, Seniorenrätin, Studen, Telefon 032 373 26 75

15

In Aegerten sah es schon früher «schmuck» aus.

Die Postkarten zum 800-Jahre-Jubiläum mit alten Ansichten des Dorfes werden ab sofort auf der Gemeindeverwaltung verkauft. Das 10er-Set kostet 15 Franken.



Archäologie für Kinder

Der Verein Pro Petinesca hat zum zweiten Mal einen Archäologie-Nachmittag für Kinder durchgeführt. Eine Zeitmaschine versetzte die Kinder in die römische Epoche zurück.

16 Kinder und 12 Helferinnen und Helfer des Vereins Pro Petinesca wurden am 3. Mai bei nasskaltem Wetter 2000 Jahre in die Vergangenheit zurück versetzt. In der damaligen Römischen Siedlung Petinesca lebten in seiner Blütezeit gegen 2000 Menschen. Schon damals konnte das Wetter der Landwirtschaft grossen Schaden zufügen. Das Getreide auf den Feldern begann wegen des nassen Wetters zu faulen. Dem Römischen Ort Petinesca drohte dann jeweils eine Hungersnot. Um diesen Fluch zu bannen, gab es in der Römischen Mythologie Zeremonien und die Gottheit des Robigus. Dieser wurde bei drohenden Katastrophen und im Kampf gegen Getreidekrankheiten wie Getreiderost oder Rostbrand angerufen.

Um die Krankheiten abzuwehren, wurden Robigus Opfergaben – Tonfigürchen, Votivbleche, Minitaturbrote und Pflanzengebilde – vorbereitet. Eben solche Opfergaben stellten am zweiten Archäologie-Nachmittag die Kinder mit den Erwachsenen an drei Stationen her.

Der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt. Mit Hingabe und Eifer gestalteten die Kinder ihre «Gaben». Aus Ton wurden Figürchen geformt: vom Elefanten über Adler bis zum Obelisk. Auf Plättchen aus Kupferfolie entstanden kleine Kunstwerke mit reichen Verzierungen und geheimen Botschaften. Am Spieß



Basteln von Tonfiguren

wurden über der Glut kleine Brote gebacken und dekorative Sträusschen gebunden. Nach getaner Arbeit ging es im Takt von Klanghölzern in einer Sternprozession in den Tempelbezirk. Dort erwartete ein beeindruckender römischer Priester die bunte Kinderschar. Mit dem Aufblenden des imposanten Opferfeuers begann der Priester mit der mächtigen Trommel den Takt zu geben. Schneller und schneller hallten Klanghölzer und begleitende Rufe durch den Wald – ein mächtig anschwellender Lärm, der in grossem Geschrei endete: die bedrohlichen Geister waren vertrieben, die Ernte gerettet.

Gegenüber den römischen Göttern zeigten sich die kleinen Römerinnen und Römer von Petinesca dann allerdings etwas knausrig. Wie erwartet, zogen es die meisten vor, ihre «Gaben» mit nach Hause zu nehmen, statt sie dem Feuer zu übergeben. Und da das Ganze zum Glück nur ein Spiel war, konnten sie dies getrost tun – nichts und niemand wird darum erzürnt sein.

www.propetinesca.ch



Das Opferfeuer



Kunstvoll gestaltete Votivbleche



Beim Brotbacken über dem Feuer

Text: Heinz Kofmel

Bilder: zVg

Eltern helfen beim Waldsofa bauen

Claudia Herzog und Erika Leutwyler haben die Waldspielgruppe Laubfröschli vor acht Jahren gegründet und leiten diese seither mit viel Engagement und Liebe. Die Kinder treffen sich einmal wöchentlich bei ihrem Plätzli zum Spielen, Klettern, Hämmern, Sägen, Feuern, Znüni essen, Singen und Geschichten hören. Es gibt ein Waldsofa, in dessen Mitte jeweils ein Feuer gemacht und darauf gekocht wird. Erika Leutwyler dazu: «Die Kinder nehmen zwar ihr eigenes Znüni mit, aber wir kochen trotzdem fast jedes Mal etwas. Wer will darf probieren und es ist interessant, dass die Kinder in der Waldspielgruppe Sachen essen, die sie zuhause nicht mögen. Das Feuer machen gehört einfach zur Spielgruppe dazu und die Kinder lernen so auch den Umgang mit Feuer. Gerne helfen sie Anfachen und auch beim Kochen...»

Fast genauso wichtig wie das Znüni ist jeweils die Geschichte am Ende des Morgens. Dazu gab's eine Geschichtenecke, die aber langsam ziemlich auseinanderfiel. Deshalb haben sich die Leiterinnen entschlossen, einen Elternanlass zu organisieren und die Eltern um Mithilfe bei der Erstellung einer neuen Geschichtenecke zu bitten. Da im Winter viel geholt wurde rund um den Spielgruppenplatz, hat der Platz ein ganz neues Gesicht erhalten. Wo früher Dickicht war, hat es plötzlich freie Flächen, ideal also um das Projekt in Angriff zu nehmen. So trafen sich an einem Samstag im Mai einige Familien der jetzigen Spielgruppenkinder zu einem fröhlichen Bauen. Gross und Klein half mit: Pfähle anspitzen, sägen, Pfosten einschlagen, Holz



suchen und heranschleppen. Nach gut zwei Stunden und etlichen Schweisstropfen, war die neue Geschichtenecke fertig. Ein richtig komfortables Waldsofa, mit Rückenlehne und speziellem Eingang! Claudia Herzog meint begeistert: «Es ist unglaublich, was in so kurzer Zeit zustande kommt, wenn ein paar motivierte und tatkräftige Personen zusammenarbeiten. Ich freue mich schon, hier in Zukunft mit den Kindern Lieder zu singen und Geschichten zu erzählen. Das ist so richtig heimelig.» Auch die Eltern hatten Spass an der Arbeit und meinten im Nachhinein: «Danke, dass wir bei diesem besonderen Projekt mitmachen durften. Wir finden, es ist toll geworden.»

Als Dankeschön offerierte die Waldspielgruppe den hungrigen Eltern und Kindern Wurst und Brot vom Feuer und man liess den Morgen gemütlich ausklingen. Nach Kaffee und Kuchen wurde das neue Waldsofa gebührend eingessen, es gab ein Erinnerungsfoto

und die fleissigen Helfer machten sich müde, aber stolz auf den Heimweg.

Die Waldspielgruppe Laubfröschli in Studen gehört zur Spielgruppe Hoppla. Diese bietet neben dem Wald auch dreimal wöchentlich Spielgruppenplätze im Haus an.

Die Waldspielgruppe Studen findet jeweils am Mittwoch von 8.45 – 11.15 Uhr statt.

Die Spielgruppe steht allen Kindern ab ca. 3 Jahren von Studen und Umgebung offen. Fürs kommende Schuljahr 14/15 hat es noch freie Plätze.

Infos unter:

www.spielgrupppestuden.ch
Nähere Auskünfte erteilt gerne Claudia Herzog, Tel. 076 529 36 40

Bericht: Corinne Weilemann

Foto: Erika Leutwyler

Weisch no?

Tochter eines Schuhmachers

hf. Wir treffen uns per Zufall auf dem Bahnhof Brügg, Ruth Schneider und ihr Ehemann Alfred. Sie wollen zu einer Tochter im Baselland auf Besuch. Wir fahren zusammen bis Biel – eine kurze Zeit um ins Gespräch zu kommen, dann trennen sich unsere Wege. Wir plaudern über die letzte Ausgabe der Dorfnachrichten. Alfred Schneider war in der letzten Nummer als Kunstradfahrer zusammen mit Fritz Küpfer abgebildet. Ruth Schneider erzählt, ihr Vater habe eine Schuhmacherei in Brügg betrieben. Wir machen ab, etwas darüber in den Dorfnachrichten zu bringen. Einen Monat später sitze ich in ihrem Wohnzimmer am Kanalweg und höre mir die interessanten Schilderungen an.

42 Geschäfte

Weil der Vater eine Schuhmacher-«Bude» hatte, kommt Ruth Schneider zuerst auf die verschiedenen Läden und Handwerker zu sprechen, die zu ihrer Jugendzeit in Brügg ansässig waren. Die meisten Geschäfte lagen entlang der Haupt- oder Bielstrasse. Obwohl ich schon fast fünf Jahrzehnte in Brügg wohne, sind selbst mir nicht alle bekannt: vier Metzgereien, drei Bäckereien mit Spezereiwaren, das Möbelgeschäft Carrel an der Bielstrasse, zwei Milchhandlungen, zwei Eisenwarengeschäfte, ... das ist nur ein Teil des Aufgezählten. Ganz unbekannt ist mir ein zweiter Velohändler an der Hauptstrasse mit Namen Kissling.

Und dann eben eine Schuhmacherei an der Mettgasse, dort wo die Obergasse in die Mettgasse einmündet, heute



Ruth Schneider und ihr Ehemann Alfred vor ihrem Haus am Kanalweg.

Mettgasse 8. Inhaber war der Vater von Ruth Schneider, Ernst Wüthrich.

Treffpunkt Schuhmacher-«Bude»

Die Familie, Mutter, Vater und drei Kinder, wohnte an der Mettgasse, dort wo auch Vaters «Bude» war. Ernst Wüthrich flickte Schuhe: er nähte zerrissene Schuhe, klebte neue Sohlen auf, setzte Lederstücke ein. Er sass auf ei-

nem kleinen Hocker, trug eine Schuhmacherschürze und bediente ab und zu, wenn er nicht von Hand arbeitete, zwei einfache Geräte: eine Nähmaschine und eine Maschine zum Walken des Leders. Die Preise für das Reparieren der Schuhe waren nicht hoch, trotzdem konnten die Kunden nicht immer bezahlen. Dann machte der Vater mit ihnen eine Art Gegengeschäft: er liess

sie dafür sein Brennholz spalten. Ein solcher Kunde schnitt sich beim Holzhacken die Hälfte eines Zeigfingers ab. Andere Schuldner konnten anstatt zu bezahlen im Schulgutmösl Wüthrichs Pflanzblätz umgraben. Ob das rentierte?

Vor allem im Winter war die «Bude» ein beliebter Treffpunkt. In der Mitte des Raums stand ein kleiner, runder Ofen. Eskimo-Öfeli nannte man diese Heizgeräte. Da wurden ausser Brennholz auch andere Sachen verbrannt, zum Beispiel Lederabfälle. Die Wärme und der heimelige Duft lockten Nachbarn an, die vielleicht gerade Zeit für einen Schwatz hatten. Und da Wüthrich Ernst ein guter Erzähler war und zum Reden und Zuhören auch noch arbeiten konnte, versammelten sich die Männer in der Werkstatt und plauderten. Als kleines Mädchen hörte Ruth den Erwachsenen gerne zu. Sie sass auf einem Schemel und schaute den redenden Männern «in die Nasenlöcher».

«Muser-Liebu» wohnte im gleichen Haus. Er verdiente sein Geld mit dem Einfangen von Feldmäusen. Von den gefangenen Mäusen musste er die Schwänze auf der Gemeindeschreiberei abgeben und wurde dann pro Stück bezahlt. Selber war er ein bescheidener Mann und brauchte wenig zum Leben. Wenn er aber von der Gemeinde seinen «Lohn» erhielt, kaufte er in der nahen Bäckerei Gebäck und gab den Kindern etwas davon.

Eine tüchtige Mutter

Der Verdienst des Vaters war eher karg. Da musste die Mutter tüchtig mithelfen. Sie übernahm Wäschearbeiten bei zwei Bäckereien. Waschmaschinen oder gar Vollautomaten kannte man damals nicht, da wurde die Wäsche gekocht und im Freien getrocknet – eine Schwerarbeit.

Von der Gemeinde war die Mutter auch angestellt zum «z' Licht biete», aber

nur wenn der Todesfall eine Frau betraf. Das bedeutete, dass sie jeweils von Haus zu Haus ging und den DorfbewohnerInnen mitteilte, wer gestorben war und wann die Abdankung stattfand. Bei Beerdigungen wurde der Sarg jeweils auf dem Leichenwagen transportiert, den ein Pferd mit einer schwarzen Decke zog. Die ganze Trauergemeinde marschierte dann vom Trauerhaus bis zum Friedhof.

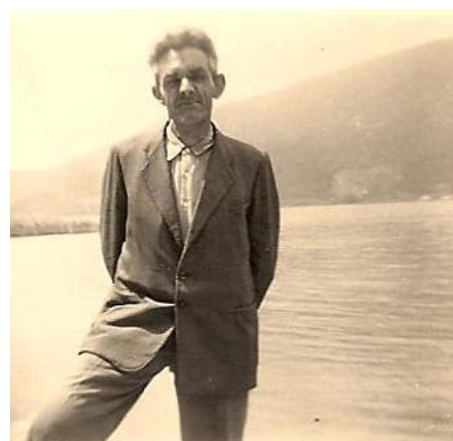
Wie viele andere Familien bewirtschafteten auch Wüthrichs einen grossen Pflanzblätz im Mösl und waren damit für Gemüse und Kartoffeln Selbstversorger. Die Mutter leistete die meiste Arbeit auf der Pflanzung. Gartenhaus gab es keines. Für jede Arbeit mussten die Gerätschaften von zu Hause mitgenommen werden. Dafür hatten Wüthrichs ein Leiterwägeli. Wenn die Kinder mit ins Mösl gingen, mussten sie helfen, das Wägeli die Mettgasse hinauf zu stossen. Oben konnten sie dann ins Gefährt sitzen und sich ziehen lassen. Als sie einmal mit dem Vater den Weg unter die Füsse nahmen, setzte sich der Vater oben an der Mettgasse mit den Kindern ins Leiterwägeli und nahm die Deichsel zwischen die Schuhe zum Steuern. Weil die Strasse noch nicht asphaltiert war, wurde das Steuern schwierig. Das Wägeli kam von der Strasse ab, kippte in voller Fahrt und der Vater samt Kindern fielen auf die Strasse oder ins Gras – blutende Ellbogen und Kindergeschrei waren die Folge.

Ende der Schuhmacherei

1949 musste der Vater seine Schuhmacherei aufgeben. Die Familie konnte mit dem kleinen Einkommen nicht mehr leben. Sie zügelte an die Orpundstrasse, ins Elternhaus des Vaters. Der Vater fand eine Anstellung als Hilfsarbeiter in der Essa. Damals war diese Firma aber noch nicht in Brügg ansässig, sondern hatte eine Fabrikliegenschaft in Leubringen. So musste Ernst Wüthrich frühmorgens mit dem Fahrrad



Mutter Wüthrich war eine tüchtige Frau. Hier mit Ruth auf den Armen, vor der Schuhmacher-«Bude» an der Mettgasse.



Ernst Wüthrich im Sonntagskleid am Bielersee.



Ein typisches Arbeitsgerät für den Schuhmacher ist die Leder-Nähmaschine.

nach Biel fahren zur Station der Seilbahn Biel-Leubringen. Von dort stieg er, um Fahrkosten zu sparen, zu Fuss nach Leubringen auf. Trotz der harten Arbeit und des mühsamen Arbeitsweges verging ihm die Lebenslust nicht. An schönen Sonntagen wanderte die Familie auf eine Juraanhöhe, häufig auf den Bözingenberg. Der Vater nahm einen Kochkessel und ein Dreibein mit, und dann gab es an einem Waldrand eine feine Suppe.

Wenn der Vater Zahltag hatte, kaufte er auf dem Heimweg im Kiosk von

Salchli Lea für die Kinder einen «Mohrenkopf» und für die Mutter eine Tafel Schokolade.

1952 erkrankte der Vater an Tuberkulose. Lange Kuraufenthalte im Tiefenaspital in Bern und in Riggisberg brachten etwas Linderung, waren aber für die Familie schwierig. Die Kinder sahen über Monate ihren Vater nicht, zudem hatten andere Dorfbewohner Angst vor Ansteckung und vermieden den Kontakt mit Wüthrichs. Drei Jahre später starb der Vater zu Hause. Er hätte sich wieder einer Operation un-

terziehen müssen und hatte diese aber herausgezögert.

Wenn Ruth Schneider-Wüthrich ihre Erinnerungen erzählt, sagt sie immer wieder, dass ihr das Ganze wie ein Film vor den Augen ablaufe. Das ist eine gute Art, schwierige und schöne Jugenderinnerungen aufzuarbeiten und dabei Jüngeren etwas über frühere Zeiten zu berichten.

Bericht: Hugo Fuchs

Fotos: zVg und Hugo Fuchs

Kulturkommission Brügg



1. August-Feier 2014 in der MZA Erlen

Ab 18 Uhr

Um 20.30 Uhr

Ab 21 Uhr

- Festbetrieb
- Musikgesellschaft Brügg
- Begrüssung durch den Gemeinderat
- Festansprache
- Musikgesellschaft Brügg
- Singen der Nationalhymne
- Musikalische Unterhaltung
- Grosses gemeinsames Feuerwerk der Gemeinden Brügg und Aegerten



22. August 2014: Sommeranlass mit vorangehendem Neuzuzügerempfang, Aula Bärlet

Um 18 Uhr

Ab 18.30 Uhr

Ab ca. 20.45 Uhr

- Der Gemeinderat empfängt die im Verlaufe des letzten Jahres in Brügg zugezogenen
- Alle Brüggerinnen und Brügger sind herzlich eingeladen zum Apéro, gespendet durch die Gemeinde (evtl. mit musikalischer Einlage durch die Musikgesellschaft)
- Gemütliches Beisammensein bei Wurst vom Grill, Kartoffelsalat, Kaffee und Kuchen
- Einführung in den Film «Zum Beispiel Suberg» mit Regisseur S. Baumann und Koautorin K. Gschwend, anschliessend Filmvorführung

Nächste Veranstaltung in der Aula Brügg

5. November 2014: Andreas Thiel mit seinem Programm «MACHT, Politsatire 4»

Helferinnen und Helfer gesucht!

Das Jubiläumswochenende zur 800-Jahr-Feier soll ein unvergessliches Erlebnis für alle Beteiligten werden. Natürlich gilt auch hier: gemeinsam sind wir stark und das Organisationskomitee ist für jede freiwillig helfende Hand sehr dankbar.

Sind Sie interessiert sich rund ums Fest in irgendeiner Form ehrenamtlich einzusetzen? Wenn ja, bitten wir Sie untenstehende Fragen zu beantworten:

Name/Vorname/Adresse: _____

Jahrgang: _____ *mögliche Einsatzdaten:* Mittwoch 10.09.2014 (ab 18 Uhr)
(bitte alle Möglichkeiten ankreuzen) Donnerstag 11.09.2014 (ab 18 Uhr)

Tel.: _____ Mobile: _____ Freitag 12.09.2014

Samstag 13.09.2014

E-Mail: _____ Sonntag 14.09.2014

Montag 15.09.2014 (ab 13.30 Uhr)

Die Entlohnung für meine Dienste (Fr. 5.–/Stunde) spende ich:

dem Verein _____

zugunsten des Mahlzeitendienstes von Spitex Bürglen

Dieses Formular kann bei der Gemeindeschreiberei Aegerten abgegeben oder an Marlis Zwahlen, Salismatte 5, 2258 Aegerten zugestellt werden. Frau Marlis Zwahlen und Fredy Siegenthaler, OK-Verantwortliche Personal, werden Sie umgehend kontaktieren. Weitere Informationen zum Jubiläumswochenende finden Sie auf der Homepage der Gemeinde Aegerten. www.aegerten.ch.

GANZ HERZLICHEN DANK! *OK Dorffest 800 Jahre Aegerten*

1834

In Aegerten geht es

«obsi».

Aktuell leben in Aegerten 1834 Personen. Seit vorletztem Jahr wächst Aegerten wieder leicht, vorher war die Zahl lange leicht rückläufig und zeitweise auf 1661 gesunken.

Gross und Klein auf Erkundungstour durch Aegerten



mai. Als Auftakt des 800-Jahr-Jubiläums organisieren die OV und die Burgergemeinde Aegerten am 3. Mai ein Kollektiverlebnis der besonderen Art: Gemeinsam werden die Dorfgrenzen abgeschritten. Rund 70 Personen beteiligen sich am Marsch.



Ueli Kocher und Dorfhistoriker Hans-Ulrich Huguenin führen die Grenzgänger an. Durch die beiden Burger erfahren die wackeren Teilnehmerinnen und Teilnehmer allerhand Wissenswertes über Land, Wald, Burgergemeinde und Dorfgeschichte.



Das Wetter mies – die Stimmung hervorragend. Noch steht zwar der Härtetest bevor – nämlich der Aufstieg zum «Bevert». Dass danach, gemäss Ansage von Burgerpräsident Ueli Kocher, noch «strübere» Bewährungsproben kommen sollen ...



... das vermag auch Hanni Bär nicht zu beeindruckern. «Es freut mich, dass so viele Leute trotz dem schlechten Wetter mitgekommen sind», sagt Kocher. Unter ihnen die üblichen Verdächtigen, aber auch neue Gesichter. Mehr dazu später ...



Beim Tempelbezirk Petinesca – zwar schon in Studen, also im «Ausland» – kommt es zur Begegnung mit dem Aegerter Rudolf Zwahlen vom Archäologischen Dienst des Kantons Bern. «Willkommen in der keltischen Welt», so Zwahlen.



Und weiter geht's: Die Grenzgängerinnen und Grenzgänger trotzen den widrigen Umständen. Unbeirrt, Schritt für Schritt, bahnen sie sich einen Weg durchs Unterholz. Äste, Dornen und Dauerregen ... Aegerterinnen und Aegerter – what else?



Auch sie gehören nun zu diesen Aegerterinnen und Aegertern. Erst seit sechs Wochen sind Heinz und Hanni Witschi hier ansässig. Für sie ist die gemeinsame Grenzerfahrung ein guter Einstieg um auch künftig am Dorfleben aktiv teilzunehmen.



Beim Waldhaus der Burger wird ein Boxenstopp eingehalten. Andy Widmer, seit 20 Jahren Aegerter, und Hans Müllauer, sogar seit 32 Jahren, nehmen nicht unbedingt an jeder «Hundsverlochete» teil, doch der heutige Anlass hat ihr Interesse geweckt.



Und beim Waldhaus gesellen sich noch mehr Interessierte dazu. Zumal sich auch die Burger und die OV nicht lumpen lassen, was die Zwischenverpflegung betrifft. Item: Gertrud Waser und Martha Schütz geniessen so oder so die Ruhepause.



«Sehr gut», benoten Marlise Reust und Martin Neukomm die Grenzbegehung mit all den anderen Aegertern. Seit vier Jahren sind sie hier heimisch und haben vor allem auf den Spaziergängen mit dem Hund viele Kontakte knüpfen können.



«Der Marsch heute kann als Trainingseinheit für das Fest im September betrachtet werden», stellt Fredy Siegenthaler, OK-Präsident 800 Jahre Aegerten, klar. Denn für die drei Tage mit einem bunten Programm brauche es viel Durchhaltevermögen.



Auch dieser Abschnitt ist geschafft: Es folgt ein kurzes, gemeinsames Innehalten bevor es wieder ins Unterland geht. Wo möglich wird die Grenze im Wald 1:1 abgeschritten. Der Wald nimmt rund ein Viertel der Gemeindefläche von 217 ha ein.



«Abenteuerlich, lustig und sehr interessant», lautet das einhellige Resümee zur Aegerter Grenzbegehung. «Es ist cool», so eine 8-jährige Teilnehmerin. Und bis auf eine Ausnahme waren auch alle mit terraingerechtem Schuhwerk ausgerüstet.



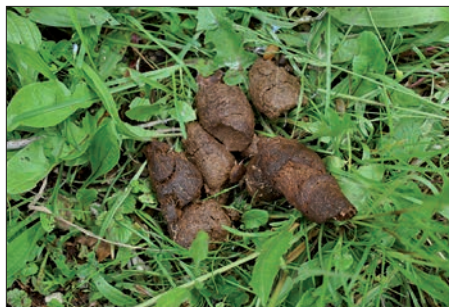
Über den Flecken Land, der sich heute Aegerten nennt, gibt der einstige Posthalter Hans-Ulrich Huguenin viel Wissen preis: Nicht nur zum berühmten Guldhübel, wo Ritter Cuno von Pfeid residierte und durch seine Missetaten aktenkundig wurde.



Die Grenze zu Brügg verläuft mitten im Nidau-Büren-Kanal. Der letzte Streckenteil wird deshalb hurtig mit Pontonierbooten abgefahren. Im Gewächshaus der Gärtnerei Rossel wartet nämlich erneut ein währschafter Imbiss auf die Grenzgänger.



Am 12. Mai sind hingegen Mädchen und Knaben der gemischt geführten 1./2. Aegerter Primar-klasse unterwegs. Sie besuchen in regelmässigen Abständen ihr «Waldsofa». Dort erfahren die Kinder alles über den Wald und ihre Lebewesen.



«Im Wald, im schönen grünen Wald ... oh Scheisse, Hundekacke ...» Leider, leider eine üble, oft anzutreffende Tatsache auf dem Aegerter Gemeindegebiet. Therapieresistente eben – denn die meisten Hundehalter wissen was sich gehört.



Bereits die Erst- und Zweitklässler wissen wie sie sich in der Natur verhalten sollen. «Mir dürfen nicht Glühwürmer auf den Boden schiessen», so eine Waldregler. Im weiteren: Respekt gegenüber Tieren und Pflanzen – und in der Stille hört man so allerhand.



«Ich habe eine Eule gehört», so ein achtsamer Schüler. «Nein, das war ein Eichelhäher», sagt Lehrerin Priska Luginbühl (r), die dieses Jahr mit der Naturpädagogin Beatrice Emch («Natur Schule See Land») wieder gemeinsame Sache macht.



Doch mit Vogelstimmen kennen sich die Kinder schon gut aus. «Welche Tiere leben nicht in unserem Wald?», will Beatrice Emch wissen. «Ja, Braunbären leben nicht im Aegerterwald.» Und Wölfe wurden bisher auch noch nicht gesichtet ...



Dafür Füchse: Der Fuchs ist ein Raubtier. Doch er frisst nicht nur Fleisch. Er ist ein Allesfresser. Und die Schönheit des Fuchsfelles hat den Menschen schon immer fasziniert. «Ich habe es nicht können anfassen», gesteht eine Schülerin trotzdem.



Der Aufenthalt in der Natur tut gut. «Mir gefällt es, wenn wir spielen und es gut haben und noch die Vögel zu erkennen», so ein Mädchen. «Mir gefällt es, wenn die Bäume rauschen und die Vögel singen. Dann gibt das so eine Musik», sagt ein Knabe.



«Mir gefällt es gut, wenn wir im Wald Sachen machen können und auch, dass wir etwas lernen», erklärt ein weiteres Mitglied der Waldexpedition. Emsig wird im Wald geforscht. Doch die fleissigsten Waldtiere sind eindeutig die Ameisen.



Im Lupenbecher können Ameisen wunderbar beobachtet werden. Ameisen tragen zur Verbesserung der Bodenbeschaffenheit bei, verbreiten Pflanzensamen, beseitigen Kadaver und verhindern Massenvermehrungen anderer Insekten.



Sommer-Gottesdienste

Sonntage 13., 20. und 27. Juli
10 Uhr in der Kirche, **aber vorne im Chorraum**

Leitung: Pfrn. Beate Schiller und Pfr. K. Schweizer

In der Ferienzeit sind viele unterwegs, auch regelmässige GottesdienstbesucherInnen. Für diejenigen, die zu Hause sind, wollen wir anstelle einer Predigt im Gespräch miteinander über je ein Gleichnis Jesu nachdenken. Die Pfarrerin, der Pfarrer wird eine Einführung und Impulse zum jeweiligen Bibeltext geben und auch etwas zur Auslegung sagen. Gebete, Lesungen, Lieder, Musik gehören selbstverständlich auch zu diesen Gottesdiensten.

Wir freuen uns, wenn Sie mit uns diesen Versuch wagen, sich vielleicht einbringen mit ihren Gedanken, Fragen, mit ihrem Wissen oder ihren Erfahrungen an diesen Sonntagen. Auf jeden Fall herzlich willkommen – auch wenn Sie im Moment vielleicht denken: Ich sage sicher nichts ... Wir werden es sehen und hören – und vielleicht stauen miteinander. Wer weiss.



Sieger Köder, Der Sämann. © Klaus Vellguth, Aachen

Taufgottesdienst mit Tauferinnerung

Sonntag, 29. Juni
11.15 Uhr in der Kirche Bürglen, Aegerten

Wir freuen uns, dass wir Taufen von Kindern feiern dürfen. Diese werden durch die Taufe in die weltweite Kirche aufgenommen und damit auch speziell in unserer Kirchgemeinde willkommen geheissen.



In einem zweiten Teil werden wir uns daran erinnern, dass wir selbst getauft worden sind und so als Christinnen und Christen im Namen Jesu Christi zusammengehören.

Pfr. U. von Känel und Team

Sandgrube-Gottesdienst

Sonntag, 10. August
10 Uhr, in der Sandgrube Brugg

Bei schlechter Witterung findet der Gottesdienst in der Kirche Bürglen, Aegerten statt.

Leitung: Pfr. Kaspar Schweizer
Musikalische Mitwirkung: Musikgesellschaft Brugg

Gottesdienst zum Schulanfang

Sonntag, 17. August
11.15 Uhr in der Kirche Aegerten

Der Gottesdienst richtet sich besonders an Kinder in den ersten Schuljahren und ihre Angehörigen. Wir wollen den Schulanfang feierlich begehen.

Jris Jaggi, Hans Ulrich Germann und Team

Waldpredigt Studen Gottesdienst mit Taufen

Sonntag, 17. August
10.30 Uhr beim Waldhaus Studen

Leitung: Pfr. Kaspar Schweizer
Mitwirkende: Jodlerklub «Zytröseli» Studen

Mit anschliessendem Mittagessen und gemütlichem Beisammensein.

Der Gottesdienst findet bei jeder Witterung statt (Festzelt).

Herzliche Einladung zu unseren besonderen Gottesdiensten.

Austauschgruppe für Angehörige von pflegebedürftigen Menschen

Sie stehen täglich im Einsatz, machen Grenzerfahrungen bei der Unterstützung und Betreuung einer/eines pflegebedürftigen Angehörigen? Oder mussten Sie die Erfahrung machen, dass es zu Hause nicht mehr geht, und den Partner/die Partnerin, Mutter/Vater, Tochter/Sohn einem Heim zur Pflege anvertrauen?

Suchen Sie einen Ort, an dem Sie sich mit anderen Betroffenen austauschen können?

Herzliche Einladung in eine Gesprächsgruppe, die zum Ziel hat, Kontakte zwischen Menschen mit pflegebedürftigen Angehörigen zu fördern und mitzuhelfen, dass Betroffene durch den Austausch und die Auszeit neue Kräfte «tanken» können.

Treffen: Mittwoch, 30. Juli

15.30–17 Uhr im Pfarramtsbüro im Seelandheim Worben, «Sunnehus», 3. Stock (Zugang über den Glaslift am Teich).

Leitung: Beate Schiller, Pfarrerin
Tel. 032 373 36 70

Das Erzählcafé

findet am Mittwoch, 23. Juli, **15 Uhr** statt.

Ort: Seelandheim Worben, Spitäli, 5. Stock (**neu!**)

Thema: «Erinnerungen an die Schulzeit»

Moderation und weitere Auskünfte:
Pfrn. B. Schiller, 032 373 36 70

Im Anschluss an die Gesprächsrunde lädt das Seelandheim zu Kaffee/Tee und Kuchen ein.

Ferien mit Betreuung und Pflege vom 23. bis 30. August 2014

Hotel Hari, Adelboden

Es hat noch Plätze frei!

Leiterteam

Kirchgemeinde Bürglen:
Hans Ulrich Germann
Spitex Bürglen: Heidi Hopf

Allgemeine Auskünfte erteilt:

Pfarramt Brügg
Hans Ulrich Germann
Rosenweg 1
2555 Brügg
Tel. 032 373 42 88

Anmeldungen bis 30. Juni 2014 an:
Kirchgemeinde Bürglen
Kirchgasse 29
2558 Aegerten

Herzliche Einladung!

Ausflug des Männer-Seniorentreffs

Am Donnerstag, 21. August geht der Männer-Seniorentreff der Kirchgemeinde Bürglen auf Reisen.

Ganztägiger Ausflug: Start im Car **8 Uhr** ab Bahnhof Brügg, Rückkehr **ca. 18 Uhr** nach Brügg. Es gibt Zustei- gemöglichkeiten zwischen Worben und Brügg.

Der Ausflug führt in den Solothurner Jura

Nähere Angaben und Anmelde- talon folgen im «reformiert.» für den Monat August.

Wir verschicken dieses Jahr keine per- sönlichen Einladungen mehr an alle Brügger Senioren.

Kontaktperson: Pfr. Hans Ulrich Ger- mann





«Üses Dorf läbt», so das Motto für das Jubiläumsfest. Alt und Jung sollen das Festareal rund um Schule, Mehrzweckgebäude und Kirche beleben und bei einem abwechslungsreichen Festprogramm auf ihre Kosten kommen.

www.aegerten.ch

Samstag, 13. September 2014, ab 10.00 Uhr

- **Kinderparadies**
- **Feuerwehrdemonstration**
Für Kids und Junggebliebene
- **Spiel ohne Grenzen**
- **Kuhfladenbingo**
- **Jodlerklub Edelweiss**
- **Ratsstübli**
Gemeinderat Aegerten
- **Kirche Bürglen**
Apéro im Pfarrhaus, Vorstellung der
Kirchgemeinde Bürglen, der Kirche
und Orgel – mit Orgelkonzert
- **Asparagus & Melon Voices**
A Capella Chor, Musikschule Biel
- **Konzert mit Ueli Schmezer**
Kinderland – das witzig-besinnliche
Familienprogramm
- **Quakerli**
- **Goudhubu-Quaker und Lämpe-Clique**
- **Jungbürgerfeier**
Mit Zauberer Pino Pan
- **Trottoir**
Mundart-Band
- **Drum and Fire**
Tanzende Flammen, funkelndes Trom-
melfeuer, flackerndes Nachtspektakel
- **Kummerbuben**
Rumpelrock, Fernwehfolk und
Draufgängerpolka
- **DJ**

Sonntag, 14. September 2014, ab 9.00 Uhr

- **Sonntagsbrunch**
Mit der Musikgesellschaft Brügg
- **Kinderparadies**
- **Festgottesdienst Kirche Bürglen**
Pfarrerin Beate Schiller, Akkordeon-
Orchester Blau-Weiss Studen,
Jodlerklub Blüemlisalp
- **Your Swiss Roots**
Tourismus Biel-Seeland organisiert
im Rahmen des Jubiläumsfestes
ein Kocher-Treffen
- **Brunnenversteigerung**
- **Donnervouk**
- **Goudhubu-Quaker**

Freitag, 12. September 2014, ab 17.00 Uhr

- **Vernissage Skulpturenweg**
Schule Studen-Aegerten
- **Behördenanlass**
- **Jazzeral**
Old time Jazzband
- **Open Stage mit Schülerbands**
- **No Limits**
Melodic Hardcore/
Punk Rock Band
- **Schülerdisco**
- **Goudhubu-Quaker**
- **Los Calvados**
Tanzmusik
für Nimmermüde

– **Grosse Festwirtschaft, Bar,
Fischzelt und vieles mehr ...**

– **Freier Eintritt**

Und ausserdem ...

1. August-Feier

Der 9er-Club und die Gemeinde Aegerten laden herzlich ein: Zelt beim Sportplatz Neufeld, Aegerten, mit Werner Könitzer, alt-Regierungsstatthalter, als Festredner.

Filmreif – Kino im Gewächshaus

5./6. September 2014

Zwei Filmklassiker mit kulinarischem Vorspann:
– Der Richter und sein Henker (1975)
– Les petites fugues (1979)

Bitte beachten: neues und kundenfreundlicheres Verpflegungskonzept. Herzlich laden ein Blumen Rossel AG (Gewächshaus, Schwadernastrasse 54, Aegerten) und die Kultur- und Freizeitkommission Aegerten.

Nicht blöffen, dankbar sein!

Nein, die Geschichte Aegertens ist nicht die der grossen Namen und Ereignisse. Aber auch das ist eine Geschichte. Und auf jeden Fall ein guter Grund zum Feiern.

Ende Mai war der Gemeinderat für zwei Tage in Klausur. Dieses Mal im male- risch am Südhang des Belpbergs ge- legenen Gerzensee. Das Tagungszent- rum, das früher ein stattliches Schloss gewesen war, blickt auf eine reiche Geschichte zurück. Und mit ihm die Gemeinde. Der Gemeindepräsident, der sie uns stolz vorstellte, konnte aus dem Vollen schöpfen. Nicht alle, aber viele waren dort gewesen: Gekrönte Häupter, Notenbanker, Politiker und Topmanager. Entsprechend ist die Festschrift zum 750-Jahre-Jubiläum 1978 nicht eine profane Broschüre, sondern ein regelrechter Wälzer.

Kuno und die 25 Kühe

Und was haben wir zu feiern? Die Ae- garter Geschichte kann zwar mit Anek- doten, nicht aber mit ganz grossen Geschichten aufwarten. Dazu passt, dass wir unsere ersten urkundlichen Lebenszeichen Kuno von Pfeid ver- danken. Obwohl Ritter, hatte er keinen Drachen getötet, keine Prinzessin ge- rettet und keine glorreichen Schlach-



In einer solchen Erdburg auf dem Goldhubel hauste wohl einst Kuno von Pfeid.

ten geschlagen. Hätte er – zum ver- armteten Landadel gehörend – dem Kloster Frienisberg nicht einst 25 Kühe und zwei Pferde geraubt, er wäre wohl unerwähnt geblieben.



Friedrich Heuer-Liniger war von 1905 bis 1923 Gemeindepräsident.

Manchmal, wenn ich im Gemeindehaus an der «Ahnengalerie», den Bildern der früheren Gemeindepräsidenten vorbeigehe, schaue ich den Herren in die Augen. Ich frage mich, welches ihre Herausforderungen und Projekte gewesen sind. Zum Beispiel Friedrich Heuer-Liniger, Gemeindeoberhaupt von 1905 bis 1923 und zuvor während 20 Jahren Gemeindekassier. Das Dorf zählte damals, zwischen der ersten und zweiten Juragewässerkorrektion, 570 Seelen und hatte darüber zu be- finden, ob die Elektrizität eingeführt werden soll.

Eine Geschichte ohne grosse Highlights

Keiner der Herren hatte es zu höheren politischen Weihen gebracht. Nach

Bundes-, National-, Stände- oder Regierungsräten forscht man in den Annalen Aegertens vergebens. Nicht einmal ein Mitglied des Grossen Ra- tes haben wir je nach Bern entsandt. Und sonst? Einzig Walter Heuer, 1908 in Aegerten geboren, sticht einiger- massen prominent hervor. Der Sprach- pfleger und Chef-Korrektor der NZZ war Autor des Standardwerks «Richti- ges Deutsch» und hatte grossen Ein- fluss auf die Rechtschreibung in der Deutschschweiz. Immerhin.



1960 brachte Walter Heuer die erste Ausgabe seines Standardwerks heraus.

Nein, Aegertens Geschichte ist nicht die der grossen Namen, ist nicht Welt- geschichte. Aber auch das ist eine Ge- schichte. Eine, die wir mit ganz vielen Gemeinden in diesem Land und auf dieser Welt teilen. Aegerten war kein Ort, in dem das Leben besonders le- benswert gewesen wäre. Kein Wunder, trägt das Dorf den Namen «Aegerten» –

ein unfruchtbarer und wertloser Flecken Land. Hier lebten lange Zeit vor allem die, die keine Wahl hatten.

Ein Fest, das zu Aegerten passt

Wehmut oder Neid wären fehl am Platz, denn der Blick zurück macht uns auch klar, wie gut es uns heute geht. Der widrigen Ausgangslage zum Trotz hat sich Aegerten zu einem attraktiven Wohnort entwickelt. Hier bin ich geboren und aufgewachsen. Es ist schliesslich nicht die Geschichte, die unser Dorf lebens- und liebenswert macht, sondern die Aegerterinnen und Aegerter. Auch die Menschen, die vor uns hier ihr Leben gestaltet und das Beste daraus gemacht haben. Hier musste man sich immer mehr ein bisschen mehr anstrengen als anderswo, um auf einen grünen Zweig zu kommen. Das schweisst zusammen. Deshalb bin ich stolz, gerade hier Gemeindepräsident zu sein.

Wir feiern diese 800 Jahre mit einem Fest, wie es Aegerten entspricht: Bescheiden, geerdet und optimistisch in die Zukunft schauend. Selbstbewusst zwar, aber nicht um anderen zu zeigen, wie toll wir waren oder sind, sondern einfach weil es uns gut geht. Und weil wir uns daran erinnern, dass das nicht selbstverständlich ist. Ich freue mich!

Mehr zu Aegertens Geschichte

Weitere **Informationen zur Geschichte des Dorfes Aegerten** finden Sie auf unserer Website www.aegerten.ch (Unser Dorf > Geschichte) oder in der Gemeindebroschüre, die auf der Gemeindeverwaltung in gedruckter Form kostenlos erhältlich ist.

Bericht: Stefan Krattiger, Gemeindepräsident Aegerten

Aegerten – Brügg

Aarebordfest 30. August

Dieses Jahr gelangt mit der 29. Auflage das traditionelle Aarebordfest zur Austragung. Den Vereinen und dem OK ist es auch dieses Jahr gelungen, ein attraktives Fest auf die Beine zu stellen.

Es geht los am Morgen mit dem grossen, abwechslungsreichen Markt. Zwischen 70–80 Marktstände mit einem reichhaltigen Angebot laden zum Flanieren, Stöbern und/oder einfach «Nume zum Luege» ein.

In den kleinen Vereinsbeizen kann man sich verwöhnen lassen. Der Skiklub ist mit seiner Fonduestube leider nicht mehr vertreten, doch das Mohrenkopfschiessen wird durchgeführt. Wer den Stand von Brügg4you sucht, muss ein wenig weiter laufen. Der neue Standort ist beim Brunnen in der Nähe des Du Pont. Neu im Angebot ist neben den Crêpes auch Flammkuchen.

Als Attraktion macht die Prävention der Kantonspolizei Bern mit. Diese haben auf dem Platz des Kanalschulhauses einen grossen «Velo-Parcours», wo alle mitmachen können, auch die Kinder. Ebenso ist in Zusammenarbeit mit der Firma Möschler Anschauungsmaterial vor Ort zum Thema Sicherheit vor Diebstahl und vieles mehr. Lassen Sie sich überraschen.

Neben dem Flanieren durch den Markt kann man sich auf Brügger- und Aegerterseite mit einem währschaften «Zmorge» verwöhnen lassen. Auf Mittag ist in den «Vereinsbeizlis» ein sehr grosses kulinarisches Angebot erhältlich.



Für Unterhaltung ist gesorgt. Die Jodler unterhalten Sie mit Ständlis: der Jodlerklub Edelweiss um ca. 11 Uhr, der Jodlerklub Blümlisalp ca. drei Mal durch den ganzen Tag. Auch in den anderen Zelten ist für Unterhaltung gesorgt. Traditionell unterhalten Sie um 16 Uhr und 19.30 Uhr die Quakerlis und anschliessend die Goudhubu-Quaker mit Konzerten und verschiedene DJ's sorgen für musikalische Berieselung. Im Zelt der Landfrauen lädt am Abend der Verein Psari zur Jugenddisco ein. Der Schausteller stellt seine Attraktionen im Kernareal auf und bei Tombola und Redlet kann man sein Glück versuchen.

Vereine und OK laden Sie alle gerne ein um am Fest der Begegnung ein paar Stunden den Alltag zu vergessen.

Ds Aarebordfescht isch e Alass wo me nid söt verpasse, derbi si isch aues!

Wer möchte mithelfen?

Das OK sucht Mitglieder zur Organisation des Aarebordfestes. Folgende Sparten sind oder werden vakant: Sicherheit und Verkehr, Werbung, Infrastruktur und Marktwesen.

Interessiert oder möchten Sie mehr Infos?

Bitte melden bei:

OK-Präsident Hermann Meer
Natel 079 682 53 10 oder
ok-aarebordfest-bruegg-aegerten@bluewin.ch

Bericht: Hermann Meer

Wasser in Sicht? Ihr lokaler Hausexperte ist sofort zur Stelle.



Bei Schäden an Ihrem Zuhause steht Ihnen einer von über 200 Architekten und Baufachleuten der Gebäudeversicherung Bern mit Rat und Tat zur Seite.

Was Sie aufgebaut haben, schützen wir.
Gebäudeversicherung Bern – www.gvb.ch



Wir versichern Ihr Gebäude.

Ein Fest der Superlative



Festsieger am Seeländischen Schwingfest 24./25. Mai 2014: Matthias Glarner



Packender Schlussgang zwischen Stucki und Wenger



Wenger in bedrohlicher Lage

Am Wochenende des 24./25. Mai hat in Studen das 109. Seeländische Schwingfest stattgefunden. In der perfekt hergerichteten Schwingarena fanden am Samstag die Jungschwinger und am Sonntag die Elite der Berner Schwinger perfekte Bedingungen vor. Die Dorfnachrichten schauen in Wort und Bild auf das Wochenende zurück. Zwei Aktive und der OK Präsident ziehen ihre Bilanz.

Das Resultat des Schwingfestes ist Geschichte. Bei idealem Schwingwetter verfolgten am Sonntag über 4000 Zuschauer den Schlussgang zwischen Christian Stucki und Kilian Wenger. Weil sie im Schlussgang stellten, ging der Festsieg an Matthias Glarner. Insgesamt holten die Seeländer Schwinger in Studen fünf Kränze, darunter Florian Gnägi, Mitglied des Turnvereins Studen. Der «Studener» hätte Festsieger werden können, wenn er im sechsten Durchgang den Oberländer Simon Anderegg bezwungen hätte. Der Gestellte von Gnägi und der Gestellte im Schlussgang zwischen Stucki und Wenger verhinderten den Triumph von Florian Gnägi. Matthias Glarner hiess am Ende der Sieger. Florian Gnägi beendete das Fest auf Rang 3.

Ein Rückblick, der gut tut

Auch wenn einen Monat nach dem Fest organisatorisch noch nicht alles definitiv abgeschlossen ist, zieht OK-Präsident Ruedi Hirsbrunner eine insgesamt positive Bilanz. Die Dorfnachrichten Aegerten-Brügg-Studen haben mit ihm gesprochen.

Wenn sie mit einigem Abstand auf das Wochenende zurückblicken, was ist ihr Fazit vom Fest:

Wir haben unser Ziel erreicht. Für unsere Schwinger haben wir eine gute Infrastruktur bereitgestellt. Den Festbesuchern wollten wir ein schönes Fest bieten. Beides haben wir erreicht. Der grosse Zuschaueraufmarsch – 4100 am Sonntag – hat unsere Erwartungen übertroffen. Bis auf wenige Ausnahmen konnten wir Wartezeiten bei der Verpflegung der vielen Leute in Grenzen halten.



Die beiden «Verlierer» des Schlussgangs



Der Festbrunnen mit frischem Wasser



Parade der Lebendpreise vor dem Schlussgang

Wie sieht die sportliche Bilanz aus ihrer Sicht aus:

Wir hatten die Elite des Schwingsports mit den zwei Schwingerkönigen Matthias Sempach und Kilian Wenger bei uns zu Gast. Was will man mehr?

Gewonnen hat aber kein «Einheimischer» oder ein Seeländer:

Das ist so. Leider konnte Christian Stucki den Schlussgang nicht für sich entscheiden und die 9.0 für den Gestellten gegen Kilian Wenger wurde Stucki von den Kampfrichtern verwehrt. So ging der Festsieg an den Oberländer Matthias Glarner, dem ich dazu herzlich gratuliere.



Sieben der 430 Helfer

So ein Fest braucht viele freiwillige Helfer:

Wir hatten an den beiden Tagen total 430 freiwillige Helferinnen und Helfer im Einsatz. Am Sonntag waren es 350 Personen. Der grösste Teil war für die Verpflegung der Gäste im Einsatz. Die 430 Personen absolvierten knapp 1100 Einsätze. An dieser Stelle allen die für unser Fest im Einsatz waren ein herzliches Dankeschön.

Welche Reaktionen gab es nach dem Fest:

Wir hatten bereits am Festwochenende sehr viele positive Rückmeldungen von Schwingern und den vielen Festbesuchern. Das Festgelände, die Schwingarena und unser Verpflegungsangebot bekamen durchwegs sehr gute Noten. Das OK hat es gefreut, dass die Berichterstattung in den Medien nach dem Fest durchwegs positiv ausgefallen ist.

Viele Berner, sechs Ausserkantonale, ein «echter» Einheimischer

Die Teilnehmerfelder am Seeländischen waren gross. Am Jungschwingertag am Samstag wies die Schlussrangliste 143 Namen auf. Gleichviele erschienen am Sonntag auf der Schlussrangliste der Grossen. Florian Gnägi, zwar Mitglied des TV Studen, jedoch nicht in Studen wohnhaft, zählen die Einheimischen

gerne, weil hier aufgewachsen, als einen der ihren. Dass Studen einen echten, im Dorf wohnenden Teilnehmer hatte, ist Marco Gross zu verdanken. Der 16-jährige trat sowohl am Samstag beim Jungschwingertag an, als auch am Sonntag bei den Grossen. Marco Gross konnte als einziger zu Fuss ins Festgelände gehen, wohnt er doch fast in Sichtweite der Schulanlage Längacker, wo das Fest stattfand.

Zweig knapp verpasst

Am Tag nach dem intensiven Wochenende wirkt Marco Gross wieder lockerer. In der Schwingarena versuche er halt immer konzentriert zu sein, erzählt der 16-jährige, welcher im Sommer die Lehre als Lastwagenchauffeur beginnen wird. Er schwingt erst in seiner dritten Saison. Als Mitglied beim Schwingclub Aarberg, trainiert er zwei Mal in der Woche im Schwingkeller.



Marco Gross im 2. Gang gegen Ueli Moor



Volle Konzentration zurück zur Platzmitte

Mit dem Wochenende sei er sehr zufrieden gewesen. «Es war meine erste Teilnahme an einem Gauverbandsfest bei den Grossen», erzählt Gross, der anlässlich eines Besuches mit der Schule im Schwingkeller vom Schwingvirus befallen wurde. Und: der Vater ist vom Schwingen «angefressen».

Am Jungschwingertag am Samstag verpasste der in der Kategorie Jahrgang 1997–98 den anvisierten Zweig knapp. Nach drei Siegen und drei Niederlagen fehlten in der Endabrechnung 0.75 Punkte zur angestrebten Auszeichnung. Ungleich schwerer war es für Leichtgewicht (66 kg) Marco Gross am Sonntag. Den einzigen Sieg in den sechs Gängen gelang ihm gegen Sandro Niklaus. «Im zweiten Gang gegen Ueli Moor war ich auch nahe dran.» Technik- und kraftmässig habe er mithalten können. Ein Handicap sei das Gewicht. Ans Aufgeben denkt Marco Gross nicht. «Ich mache weiter und das mit dem Gewicht wird auch noch kommen.» Seine beiden sportlichen Vorbilder Wenger und Sempach hat er am Sonntag ausgiebig bewundern können. Als sein nächstes Ziel nennt Marco Gross einen Zweig bei einem Jungschwingertag.

Sein nächster Start erfolgte am 14. Juni beim Schwingfest auf dem Bözingenberg.

Ein Thurgauer mit Kranz und vielen Komplimenten

Einen wesentlich weiteren Weg als Marco Gross musste Tobias Krähenbühl aus Frauenfeld und seine beiden Kollegen vom Schwingverband Unterthurgau auf sich nehmen. Da war eine Übernachtung im Hotel Florida angesagt, um am Sonntagmorgen um halb neun zum ersten Gang gegen Florian Gnägi bereit zu sein. Es war sein erster Start an einem ausserkantonalen Fest. «Ich bin nach Studen gekommen um einen Kranz zu gewinnen», erzählt der Thurgauer nach Wettkampfe. Mit



Tobias Krähenbühl im verlorenen ersten Gang gegen Florian Gnägi



Tobias Krähenbühl, einziger Nichtberner Kranzgewinner

56.5 Punkten auf dem sechsten Rang reichte es am Schluss zum 27. Kranz seiner Karriere.

Insgesamt war er mit seinem Auftritt in Studen zufrieden. «Ich habe gewusst, dass Florian Gnägi ein harter Brocken wird. Gegen ihn zu verlieren, da war ich nicht enttäuscht.» Die Niederlage gegen Stefan von Büren im vierten Gang ärgerte Krähenbühl im Nachhinein umso mehr. «Da bin ich ausgekontert worden.»

Begeistert zeigte sich Tobias Krähenbühl vom Fest selber. «Es war grandios in Studen, eine super Stimmung und unglaublich viele Leute. Da wurde ein riesiger Aufwand betrieben. Alles war gut organisiert.»

Text und Bilder: Heinz Kofmel

Impressionen vom Jungschwingertag

Schon die jüngsten Schwinger wissen wie es auf dem Platz läuft.



Landfrauenreise

Am 22. Mai 2014 um 7.30 Uhr trafen sich 34 Landfrauen bei der Apotheke in Studen, wo der Car sie erwartete, zur Fahrt ins Blaue.

Im Car wurden wir vom Chauffeur Franz Wyss begrüsst, der ihnen eine Gute Fahrt wünschte. Die Organisation versprach einen gemütlichen, erlebnisreichen Tag. Jede anwesende Landfrau erhielt einen selbstgebastelten Anstecker von Catherine Freiburghaus.

Von Studen bis Richtung Luzern fuhren wir Autobahn. Nach einer Stunde Fahrt erreichten wir Sursee. Im Stadtcafé wurden wir mit Kaffee, Tee und Gipfeli empfangen. Es bot sich die Gelegenheit, die Innenstadt zu besichtigen. Um 10 Uhr wurde wieder gestartet zur nächste Etappe. Was wird wohl noch auf uns warten? Danach ging es «Querfeldein» über Beromünster-Hochdorf-Abtwil-Merrenschiwand-Richtung Affoltern am Albis. In Hausen am Albis gab es im Restaurant Löwen ein feines Mittagessen.

Am Nachmittag besuchten wir den Park Seleger Moor. Fachkundig wurden wir durch den Park geführt und konnten eine Vielfalt von Rhododendren, Azaleen, Strauchpfingstrosen, Seerosen und Farne bestaunen. Der Park verwandelt sich alljährlich in ein bezauberndes Farbenmeer. Eine Pracht, an der man sich kaum satt sehen kann

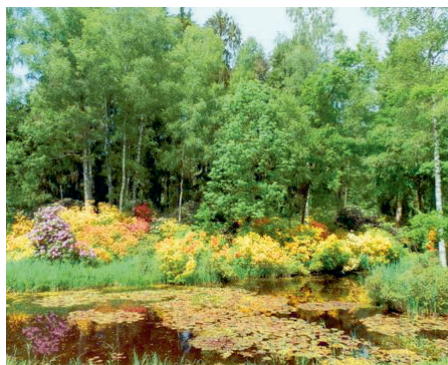
Am späteren Nachmittag hiess es dann Abschied nehmen. Dank dem super Wetter, guter Stimmung, zufriedener Gesichter und vielseitig gestalteter Reise, ist dieser Ausflug meinerseits gelungen.

Nächste Anlässe:

- 11.09. Seniorenfahrt
- 13.09. Herbstfest Wydenpark
- 08.11. Kaffeetrinken (ab 11 Uhr MZH Studen)
- 13.12. Weihnachtsmarkt Wydenpark

Frauen, die sich für die Tätigkeit des Landfrauenvereins Studen interessieren oder dem Verein beitreten möchten, können sich jederzeit melden bei:

Catherine Freiburghaus
Tel.: 032 373 52 24 oder
E-Mail: cat.frei@bluewin.ch
www.landfrauenverein-studen.ch



Bericht und Fotos:
Catherine Freiburghaus

5

In Aegerten ist es ein Kommen und Gehen.

Rund 90 Personen ziehen jedes Jahr aus Aegerten weg und etwa gleichviele zügelnd neu hierher. Pro Jahr wechseln sich so immerhin rund 5 % der Bevölkerung aus.



Your Swiss Roots – Kocher-Treffen, 14. September 2014, Aegerten



Kocher's aus der ganzen Welt begegnen sich in Aegerten

Anlässlich der 800-Jahrfeier findet ein Treffen der Namensträger «Kocher» statt. Der Familienname ist eng mit der Region Biel-Seeland verbunden. Diese Tatsache sowie das Projekt www.yourswissroots.ch führten zur Absicht, ein grosses Namenstreffen durchzuführen. Alle Personen, die den Nachnamen Kocher tragen sind herzlich zum Kocher-Tag am 14. September 2014 in Aegerten eingeladen. Für interessante Begegnungen und allerlei Überraschungen ist gesorgt. Auch jüngere Familienmitglieder werden dank dem Unterhaltungsprogramm für Kinder auf ihre Kosten kommen.

Voraussichtliche Programmpunkte:

Präsentation zum Familiennamen Kocher

Was weiss man über die Herkunft des Namens Kocher? Referent: Hans-Ulrich Huguenin, Dorfchronist Aegerten

Dr. Emil Kocher – Le petit docteur in Lambarene

Referentin: Ursula Bunch-Kocher

Albert Anker und das Seeland

Referent: Pfr. Matthias Brefin, Stiftung Albert-Anker-Haus in Ins

Preise

Teilnehmerkarte Erwachsene:

CHF 80.–

Teilnehmerkarte Kind (7- bis 16-jährig):

CHF 30.–

Kinder bis 6-jährig: gratis

Informationen und Anmeldung

www.yourswissroots.ch

Anmeldeschluss

15. August 2014

Zum letzten Mal ...

mai. Zwei Tage lang konnte der Werkhof Aegerten unter der Leitung von Florian Kofmel auf die Mithilfe von acht jungen Frauen zählen. Seit sieben Jahren ist es nämlich Usus, dass die KbF-Klasse der Oberstufe Studien mit ihrem Lehrer Fredy Siegenthaler auf dem Gemeindegebiet tüchtig anpackt und körperlichen Einsatz zeigt. Heuer wurde nebst anderem dem zahlreich wuchernden Jakobskreuzkraut am Aare- und Bahnbord der Garaus gemacht. Nach getaner Arbeit stand für die Mädchen noch die Rasenmäher-Rally auf dem Programm. «Es ist jeweils das Highlight», so Fredy Siegenthaler zum vergnüglichen Wettkampf um Zeit und Geschicklichkeit mit dem Rasenmäher-Ungetüm «Grillo». Werkmeister Florian Kofmel setzte den kniffligen Parcours. Fredy Siegenthaler amtierte als Kampfrichter und



setzte sich als Motivator lautstark in Szene. Zum letzten Mal: Nach 45 Jahren Lehrtätigkeit – davon lange Zeit in Aegerten – geht er Ende Schuljahr in Pension. «Merci vielmals für die 45 Jahre», sagt Lehrer Siegenthaler. «45

Jahre ohne Unterbruch – das ist ein Glücksfall – ich hatte immer einen Job. Und gesundheitlich ging es mir immer gut.» Langweilig werde es ihm auch künftig bestimmt nicht werden, so der OK-Präsident 800 Jahre Aegerten.

Käthis Beizli offen

Seit einigen Jahren organisiert Käthi Beutler am Rebenweg in Studen einen Mittagstisch für Senioren. Seit ein paar Monaten hat sie ihr Angebot erweitert und am gleichen Ort «Käthis Beizli» mit den notwendigen Bewilligungen eröffnet.

Geöffnet hat das Klein-Restaurant jeweils nur am Freitag. Am ersten Freitag des Monats bestimmt Köchin und Gastgeberin Käthi Beutler das Menu. An den andern geöffneten Tagen können die Gäste das Menu bestimmen.

Auf den Tisch kommt Saisonales und Regionales, oft aus dem eigenen Garten. Gegessen wird an einem grossen Tisch mit 12 Plätzen im Wintergarten. Bei schönem Wetter im Freien. Ansprechen will Käthi Beutler Leute aus der nähern Umgebung. Ziel des neuen Angebotes ist es, Menschen, die sich nicht kennen, beim Essen zusammenzubringen, sich beim Essen auszutauschen und zu diskutieren.



Der Wintergarten von Käthis Beizli

Voranmeldungen/Informationen
unter Tel. 032 373 14 02

Text: Heinz Kofmel
Bild: zVg

«Brügger Müschterli»

hf. Ich sammle Anekdoten aus früheren Zeiten und versuche, in den nächsten Ausgaben der Dorfnachrichten je eine Geschichte zu erzählen. Über Hinweise, Notizen, Gespräche usw. bin ich froh, damit diese alten Erlebnisse nicht verloren gehen. Hier eine Begebenheit:

Hugo Fuchs

Der Lernfahrausweis

hf. Damals war der Polizeiposten noch im Haus der Velohandlung Möschler. Ein junger Mann beantragt auf dem Posten einen PW-Lernfahrausweis. Zwei Beamte sind da, der Postenchef und ein jüngerer Polizist. Mit welchem Auto er zu fahren gedenke, fragt ihn der Jüngere. Mit dem Auto seines Bruders, entgegnet der Lernfahrer. Der Postenchef weiss, dass dieser schon öfters mit dem VW des Bruders ohne Ausweis unterwegs war, und weil er seinem Bruder sehr ähnlich sah, bei Kontrollen auch dessen Ausweis vorzeigte.

Zwei Wochen später machen die beiden Brügger Polizisten Kontrolle bei der Essa. Der Lernfahrer ist wieder allein mit dem VW des Bruders unterwegs, wird angehalten und vom jüngeren Polizisten kontrolliert. Alles scheint in Ordnung, er kann weiterfahren. Da fragt der Postenchef den jungen Polizisten: «Und, war alles in Ordnung?» Dieser bejaht. «Das war jetzt eben der Lernfahrer, der mit dem Auto samt Ausweis des Bruders umherfährt», sagt der ältere Beamte.



Ernährung mal ganz ganzheitlich



Gaby Stampfli
Ernährungsberaterin DPS
Autorin von zwei Büchern
www.manna-ernaehrung.ch
031 76 77 222

Neu in Ihrer Region:

Ernährungs- und Kochkurse
Ernährungsberatungen
Vorträge



Wohlfühlgewicht • Brot backen • Hülsenfrüchte-Kochkurs • Allergien
• Ernährung im biologischen Tagesrhythmus • unsere Organe •
Müdigkeit • Stress • Konzentration • ADHS • Verdauung • Diabetes

Drei Lehrerinnen gehen in den verdienten Ruhestand

hf. Drei Lehrerinnen verlassen auf Ende Schuljahr die Schule, sie werden pensioniert: Elisabeth Gurtner, seit 32 Jahren in Brügg, unterrichtete musikalische Grundschule, Gruppenmusizieren und gab Flötenunterricht. Ursula Weber war in Brügg und fünf andern Gemeinden als ambulante Heilpädagogin tätig. Sie wurde vor 20 Jahren fest angestellt. Christine Matthey wirkte seit 1996 als Teilpensenlehrerin an der 3./4. Klasse, im letzten Jahr mit weniger Lektionen, dafür betreute sie noch teilweise die Tagesschule und den Mittagstisch. Alle drei Lehrerinnen sind wichtige Teile unserer Schule, haben mitgeholfen, sie so zu prägen, wie sie heute ist: offen, flexibel und mit einem guten Lernklima.

Wir danken den verdienten Pädagoginnen für ihren grossen Einsatz zum Wohl der Kinder und der ganzen Schule.

Wir wünschen ihnen einen guten Übergang in die neue Lebensphase und eine aktive und gleichzeitig entspannende Zeit als Pensionierte.



Elisabeth Gurtner

Seit 32 Jahren unterrichtet Elisabeth Gurtner in Brügg. Schon als Kind wusste sie, dass sie Lehrerin werden wollte. Sie wuchs in der Nähe von Bern auf und besuchte das Lehrerinnenseminar in Biel. Vier Jahre unterrichtete sie als Klassenlehrerin in Nidau. Anschliessend zog sie in den Kanton Aargau, wo ihr Mann eine neue Stelle antrat. In Gränichen arbeitete sie fünf Jahre an der 3. bis 5. Klasse. Nach der Geburt des ersten Kindes zog die junge Familie wieder ins Seeland um. 1982 wurde sie angefragt für musikalische Grundschule an den 1. und 2. Klassen in Brügg. Was damals mit zwei Wochenlektionen begann, ist heute auf ein Pensum von 16 Lektionen gewachsen: Musikalische Grundschule, Flötenunterricht und Gruppenmusizieren. Ihr musikalischer

Background ist das Klavier. Im Seminar nahm sie Orgelstunden bei Hermann Engel und erlangte den Organistenausweis 1.

Während ihrer Zeit als Lehrerin war sie in der Kirchgemeinde Nidau auch als Organistin tätig. In den folgenden Lebensphasen pflegte sie das Orgelspiel nicht mehr weiter.

Heute erlebt und vermittelt sie Musik als Musiklehrerin auch in andern Formen: Musik soll von den Kindern erlebt, erspürt und erfüllt werden. Die Basis zu dieser Art Musikvermittlung gab ihr die Ausbildung für musikalische Grundschule (MGS).

Positive Erlebnisse mit Musik vermitteln

Der Lehrerin ist wichtig, dass die Kinder mit froher Erwartungshaltung in den Musikunterricht kommen. Sie versucht, die Kinder auf verschiedenen Wegen musikalisch abzuholen, sie zu berühren und sie in ihrer musikalischen Entwicklung zu fördern.

Ein Beispiel: Um die Viertel- und Achtelnote zu lernen, erzählt Frau Gurtner ein Bilderbuch von einer grossen und einer kleinen Figur. Die Kinder bewegen sich entsprechend, hören lange und kurze Töne vom Klavier oder Tonträgern, spielen auf elementaren Instrumenten kleine und grosse Schritte nach, versuchen zuerst mit eigenen Symbolen aufzuzeichnen, wie die beiden Notenwerte tönen und erst nach diesen vielfältigen Erfahrungen werden die Noten geschrieben.

Dieser Lernprozess basiert auf dem Prinzip der Rhythmik: Zuerst Erfahren – dann Erkennen – und schliesslich Benennen.

«No einisch», das hört die Lehrerin natürlich besonders gern, denn das bestätigt ihr, dass die Kinder mit Lust bei der Sache sind.

Ein Instrument lernen kann man nur mit Üben. Deshalb ist es Elisabeth Gurtner im Flötenunterricht ein Anliegen, dass die jungen MusikantInnen ihre Aufgaben ernst nehmen und dabei erfahren, dass konsequenter Einsatz für eine Sache Freude am Erfolg bringt.

Begeistert erzählt Elisabeth Gurtner von einem Schulbesuch älterer Schülerinnen im Flötenunterricht, die sich beim Verabschieden bei ihr bedanken für die schönen Erinnerungen, die in ihnen geweckt worden waren, an die Zeit, als sie noch selber dabei waren. Bezeichnend ist auch das Erlebnis einer Gruppe mit einem Streichpsalter: eine sonst lebendige und teils undisziplinierte Klasse konnte dieses feine Instrument ausprobieren und verhielt sich gespannt und ruhig während der ganzen Unterrichtssequenz – die Faszination der feinen, ungewohnten Klänge!

Konzerte und Vorspielstunden

Elisabeth Gurtner ist sehr froh, dass sie für Schulkonzerte die neue Aula benutzen kann. Früher drohte der Singaal im Bärlet 1 aus den Nähten zu platzen, wenn sie Eltern, Grosseltern und Bekannte zu Musizierstunden einlud. Solche Auftritte sind natürlich Highlights im Musikunterricht. Sie spornen die SchülerInnen an, vermehrt zu üben und bestärken ihr Selbstbewusstsein nach einem gelungenen Vortrag.

Ab und zu werden Musikgruppen auch für Auftritte auswärts eingeladen. In der Adventszeit verschönern musizierende Kinder Weihnachtsfeiern.

Wünsche an die Schule

Brügg hat eine offene, wohlwollende Haltung für den Musikunterricht. Schulleitung, KollegInnen und Behörden unterstützen die musischen Fächer. Das ist ein Teil des guten Klimas an der Schule, Verständnis und Achtung zwischen Schulleitung, LehrerInnen und SchülerInnen. Das soll so erhalten bleiben.

Elisabeth Gurtner wünscht der Schule mehr Ruhe. Veränderungen, die von der ED gefordert wurden, haben in den letzten Jahren viel Kraft gefordert und viel Unruhe gebracht. Sie wünscht der Schule auch, dass die Renovationen der Schulhäuser Bärlet I und Kanal in Angriff genommen werden und dabei «wohnlichere», einladende Schulräume entstehen.

Im Ruhestand

Sie wird die Schule und die Kinder vermissen. Aber sie freut sich auf mehr Freiräume für andere Aktivitäten: Sie besucht gerne Ausstellungen und kulturelle Anlässe, will sich mehr Zeit zum Lesen nehmen und allgemein die geistige und körperliche Fitness pflegen.

Sie wird es auch geniessen, ausserhalb der Schulferien zu verreisen. Und wenn ihr Mann auch in den Ruhestand tritt, werden sie zusammen mehr Zeit für gemeinsame Aktivitäten haben.



Christine Matthey

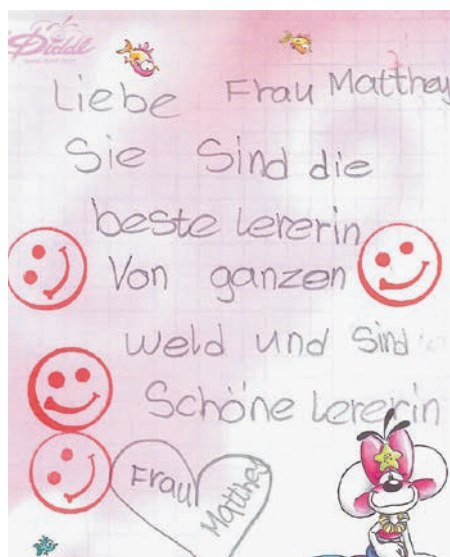
Sie wurde 1996, nach einer Stellvertretung, an die 3./4. Klasse in Brügg angestellt. Bis vor einem Jahr unterrichtete sie rund 80 Prozent an dieser Stufe. Im letzten Schuljahr vor der Pensionierung hat sie ihr Pensum etwas reduziert: sie gibt noch 4 Wochenlektionen, betreut zweimal wöchentlich den Mittagstisch und an einem Nachmittag die Tagesschule.

Christine Matthey besuchte das Gymnasium Biel, damals an der Alpenstrasse, machte die Matura und liess sich in Bern zur Lehrerin ausbilden. Schon als Kind hatte sie mit ihren Geschwistern und verwandten Kindern «geschülert» und ganze Unterrichtssequenzen gespielt. Ihr Fernziel war das Studium zur Erziehungsberaterin. Vorerst trat sie aber eine Stelle in einem kleinen Schulhaus der Gemeinde Rapperswil an und unterrichtete dort 1. bis 5. Klasse. Mit der Gründung einer Familie gerieten ihre Pläne zu studieren in den Hintergrund. Später, als die Kinder grösser waren, machte sie eine Ausbildung als Erwachsenenbildnerin. Es folgten zehn Jahre Projektarbeit auf der Erziehungsdirektion in Bern.

Die Stellvertretungszentrale berief sie an eine Klasse in Thun, später sprang sie für eine Lehrkraft in Gals ein an die 7. bis 9. Klasse. Das war Knochenarbeit, vor allem in Fächern, die sie noch nie unterrichtet hatte. Dann suchte man für Brügg eine längerfristige Stellvertretung mit kleinem Pensum an das 3./4. Schuljahr. Sie weilte mit dieser Klasse als Lagerleiterin in der Landschulwoche in der Nähe von Avenches, Thema «Römer». Die SchülerInnen hatten eben an einem Wettbewerb teilgenommen, einen wunderschönen Delfin dargestellt, wie er in Avenches auch zu betrachten ist, und damit den ersten Preis gewonnen. Da erschien der Präsident der Schulkommission im Lager und teilte Christine Matthey mit, die Kommission habe sie definitiv angestellt mit einem 40%-Pensum. Christine nahm die Anstellung an.

Individualisieren und zielorientiertes Arbeiten

Eine wichtige Leitlinie im Unterricht von Christine Matthey ist das individuelle Lernen. Den Kindern sollen verschiedene Lern- und Erfahrungssituationen angeboten werden, die Erkenntnisse, Lernfortschritte und Freude an der Leistung ermöglichen. Lernen soll Spass machen, aber in einer gewissen Ordnung und mit einer Konsequenz, die es auch ermöglicht, Schwieriges und Mühsames zu überwinden, so, wie es dem Kind entspricht. Der Besuch eines Semesterkurses hat Christine in dieser Haltung bestärkt und dieses Bestreben vertieft. Anhand eines Beispiels sei die Möglichkeit des Individualisierens illustriert: Thema Römer: Den Kindern wird die Legende von der Gründung Roms mit Romulus und Remus erzählt. Nun erhalten sie drei Möglichkeiten, den Stoff aufzuarbeiten: Sie können die Geschichte zu einem vorgegebenen kurzen Text in Form von Comics zeichnen. Oder sie füllen einen Lückentext aus, bei dem sie eine Sammlung von Begriffen zur Auswahl erhalten. Oder



sie gestalten aus dem Text eine Rolle, so wie die Römer früher Dokumente lasen und aufbewahrten.

Solcher Unterricht erfordert eine grosse Vorbereitungsarbeit, kommt aber den individuellen Stärken und Neigungen der Kinder entgegen, fördert die Sach- und Selbstkompetenz.

Offenheit, transparentes Informieren

Die Kurse zur Erwachsenenbildung prägten den Umgang mit den SchülerInnen und Eltern ihrer Klassen: Christine Matthey versucht, Eltern und Kinder über Lernziele, besondere Projekte im Schuljahr, die Art der Beurteilung, Veränderungen in der Schule usw., möglichst früh und klar zu informieren. Zum täglichen Austausch dient an der Schule Brügg seit knapp zwei Jahren das «Brügge-Buch», das sie sehr schätzt. Ein intensiver Kontakt mit den Eltern ist ihr wichtig. Ebenso ein frühes Erkennen und Abklären von Lernschwierigkeiten.

Mit dieser Offenheit trifft sie auf interessierte Eltern und SchülerInnen, die ihr gute und persönliche Rückmeldungen geben.

Übergang in die neue Lebensphase

Eigentlich hat die Veränderung schon vor einem Jahr begonnen mit der Re-

duktion und der Umlagerung ihres Arbeitspensums. Sie versteht sich als Teil der Brügger Schule, ist gerne im Schulhaus, schätzt das Kollegium, findet, dass Brügg eine grosszügige Gemeinde ist und dass wir gute Lehrmittel haben. Sie wünscht sich, dass die Schule Brügg weiterhin auf gutem Kurs bleiben kann. Sie wird die Schule nach den Sommerferien vermissen. Das ist wohl mit ein Grund, dass sie auch noch in einem Klassenlager helfen wird.

Daneben freut sie sich aber auf die Freizeit und Unabhängigkeit. Sie hat drei Enkelkinder, die ihr Grossmami gerne häufiger sehen, auch wenn sie nicht in der Region Biel wohnen. Sie hat gerne Sprachen, besonders Italienisch, und möchte während eines längeren Sprachaufenthaltes die Italienità erleben. Für den Herbst hat sie sich schon für die Mithilfe bei der Olivenernte in Süditalien entschieden.



Ursula Weber

Die Lehrerin arbeitet seit 20 Jahren in Brügg. 1994 wurde sie als ambulant tätige Heilpädagogin fest angestellt. Eigentlich hätte sie gerne Archäologin werden wollen. Da es ihr aber an der Sekundarschule Bözingen-Mett sehr gut gefiel, wechselte sie nicht ins Gymnasium und entschied sich dann Ende der obligatorischen Schulzeit für die seminaristische Ausbildung. Sie besuchte einen der ersten Jahrgänge im damals neu eröffneten Lehrerinnenseminar Biel. Nach der Patentierung nahm sie für kurze Zeit in Bützberg und dann in Suberg eine Stelle an. Bald darauf stillte sie ihr Reisefieber und arbeitete ein Jahr lang als Erzieherin in der Familie des deutschen Botschafters in Caracas/Venezuela. Ihre nächste Stelle war eine Mehrklassenschule in Hub bei Krauchthal, bevor sie zwei Jahre lang mit ihrem Ehemann in einem Buschspital in Kamerun wirkte. Wieder zurück in der Schweiz übernahm sie Stellvertretungen und erteilte Spezialunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Legasthenie und Dyskalkulie. Die Befähigung dafür hatte sie sich in Kursen angeeignet. 1991 entschloss sie sich, das sonderpädagogische Seminar (SPS) berufsbegleitend in Biel zu absolvieren. 1994 wurde sie vom

VESA (Verband für ergänzende Schulangebote) als ambulant tätige Heilpädagogin in Brügg und fünf weiteren Gemeinden angestellt.

Ambulant tätige Heilpädagogin

Das war zur Zeit der Ausbildung von Ursula Weber etwas Neues. Der neue Integrationsartikel im Volksschulgesetz brachte es mit sich, dass vermehrt Schülerinnen und Schüler mit Lernstörungen oder Lernbehinderungen in Regelklassen integriert wurden, und diese sowie auch die Lehrpersonen mussten angemessen betreut und unterstützt werden. Dies geschah im Teamteaching, Einzel- oder Gruppenunterricht.

Zu Ursula Webers Aufgaben gehörte auch die Beratung von Jugendlichen, Eltern und Lehrpersonen und die förderorientierte Erfassung von Schülerinnen und Schülern.

Ursula Weber hat in ihren 20 Jahren als ambulante Heilpädagogin rund 600 Kinder betreut, gefördert, unterstützt und oft über Jahre hinweg begleitet. Weil sie in mehreren Schulhäusern und Dörfern unterrichtete, galt sie als «Wanderlehrerin» und hatte sich den verschiedenen Stundenplänen und Schulzeiten anzupassen. Sie tauchte regelmässig in den Lehrerzimmern auf und musste sich auch immer wieder auf neue Gegebenheiten einstellen – eine spannende aber auch sehr anspruchsvolle Aufgabe.

Highlights

Eltern und Kinder, die ihr oft auch bei zufälligen Begegnungen von schulischen Erfolgen erzählen, gehören zu den besonderen Erlebnissen. Ebenso die Rückmeldungen von ehemaligen, jetzt erwachsenen Schülern und Schülerinnen, die ihr erzählen, wie sie den «Rank gefunden» haben und wie sie ihre Ausbildung gemeistert haben. Oder der Jugendliche, der nach einigem Widerstand doch noch gut

Deutsch lernen will und am Abend das Gelernte mit seiner Mutter repetiert, damit sie auch die Sprache besser meistert. Und der gleiche Schüler, der auch mal deutschkundigen Landsleuten offizielle Formulare ausfüllen hilft.

Förderunterricht gestaltet sich sehr persönlich. Die Lehrperson kann zu einer Vertrauten werden, und plötzlich führen die Gespräche über den Schulstoff hinaus und werden zur Lebenshilfe.

Im Ruhestand

Ursula Weber sinniert über die Wünsche, die sie der Schule mitgeben möchte: dass der Schule und den Lehrpersonen trotz zunehmender Administration und vorgeschriebener Stoffvermittlung wieder vermehrt Zeit bleibt, die zwischenmenschlichen Interessen und ein angenehmes Lern- und Arbeitsklima zu pflegen, und dass die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten wenn immer möglich weiterhin ein Ziel der Schule bleibt.

Sie freut sich auf den Ruhestand. Sie hat eine schöne Hündin, Uma, die ihrem Tagesablauf Struktur gibt. Uma will dreimal täglich ausgeführt werden. Hinter dem Haus an der Orpundstrasse pflegt Ursula einen schönen Gemüsegarten. Ein Stapel Bücher wartet darauf, gelesen zu werden. In einer Ecke liegt eine Geige, Ursula ist seit vielen Jahren Mitglied im Orchester Lyss. Dann möchte sie alte Briefe aus der Familie aufarbeiten (sie kann die alte deutsche Schrift noch lesen) und so die Familiengeschichte etwas erhellen. Und schliesslich sind auch Ausruhen und Entspannen angesagt – jede/r Pensionierte weiss, dass das seine Zeit braucht.

Bericht uns Fotos: Hugo Fuchs

Die Dienstleistungen des Tageselternvereins sind begehrt

An der Generalversammlung von Ende April haben die Verantwortlichen des Vereins auf das vergangene Vereinsjahr zurück geschaut.

Der Tageselternverein Nestwärme Studen steht seit 20 Jahren im Dienste der Kinderbetreuung. Er bietet den elf Mitgliedsgemeinden seit 1994 Betreuungsplätze bei Tageseltern und seit 2002 in der Kindertagesstätte an. Im vergangenen Jahr waren die zur Verfügung stehenden Vollzeitplätze vollumfänglich ausgeschöpft. Die Warteliste ist lang. Die Nachfrage nach Tagespflegeplätzen bleibt konstant. Laut Vereinspräsidentin Monika Lanz wird es von Jahr zu Jahr schwieriger, geeignete Tageseltern zu finden. Im abgelaufenen Jahr ist die Anzahl der



Die KITA Studen

Betreuungsstunden gegenüber dem Vorjahr von 47 300 auf über 55 000 angestiegen. Dies ist seit 2007 die höchste Stundenanzahl.

Dem Tageselternverein sind 11 Gemeinden angeschlossen: Aegerten, Brügg, Jens, Meisberg, Merzligen, Orpund, Safnern, Scheuren, Schwadernau, Studen und Worben. Dazu kommen 265 Einzelmitglieder.

Neues Vermittlungsbüro

Am 1. Dezember 2013 haben die Vermittlerinnen im Parterre des Gemeindehauses ihr neues Vermittlungsbüro bezogen. Sie sind wie folgt erreichbar:

Miriam Fischer

(für Aegerten und Studen)
jeweils am Dienstagvormittag
von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr
Tel. 032 372 20 28

Fabienne Graf (für Brügg)

jeweils am Freitagvormittag
von 9 bis 11.30 Uhr
Tel. 032 372 20 27

www.tageselternverein-studen.ch

Text und Bild: Heinz Kofmel

Kurz-Info aus Studen

Freies Bündnis im Aufwind



Die seit 1998 in Studen bestehende politische Kraft hat an der Hauptversammlung auf ein erfolgreiches 2013 zurückgeschaut. Bei den Gemeinderatswahlen konnte die Sitzzahl verdoppelt werden. Michael Barmettler schaffte im zweiten Anlauf den Sprung in den Gemeinderat. Therese Lautenschlager (bisher) mit 498 und Michael Barmettler mit 468 Stimmen erzielten die Spitzenresultate aller Kandidaten.

Das Freie Bündnis erreicht einen Wähleranteil von 31.7 Prozent und verdoppelte diesen gegenüber vor vier Jahren.

Nach vier Jahren trat Roland Braunwalder vom Amt des Präsidenten zurück. Zur neuen Präsidentin wählte die Versammlung Therese Lautenschlager. Neuer Vizepräsident ist Michael Barmettler, welcher Francis Willemin

ablöst. Letzterer übernimmt neu das Amt des Sekretärs. Ebenfalls aus dem Vorstand zurückgetreten ist Roland Schläppi als Beisitzer. Er war 1998 Gründungsmitglied und 12 Jahre im Gemeinderat, davon vier Jahre als Vize-Gemeindepräsident. Roland Ludi, Kassier, und Peter Johner, Beisitzer, wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Text: Heinz Kofmel

Studen

Jetzt sind es 3000

Darauf haben Behörden und Gemeinderat schon seit Wochen gewartet. Am 8. April war es dann soweit. An diesem Tag hat Emilia Yara Bossert das Licht der Welt erblickt. Mit ihr steigt die Einwohnerzahl erstmals auf 3000.

Die Eltern Andrea und Rainer Bossert wohnen mit dem dreijährigen Sohn Colin seit drei Jahren in einem Einfamilienhaus in Studen. «Wir fühlen uns im Quartier wohl und haben liebe Nachbarn», erzählt der aus der Inner- schweiz stammende Rainer Bossert.

Vorher in Münchenbuchsee wohnend, hätten sie Richtung Biel/Seeland etwas gesucht. Andrea Bossert kennt das Seeland. Ihre Eltern wohnen in Gerolfingen. Neben der Nähe zu den Grosseltern war die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr ein Grund, nach Studen zu ziehen. Rainer Bossert arbeitet in Bern.

Die jetzt vierköpfige Familie wohnt nicht weit vom Dorfzentrum. «Für das Einkaufen müssen wir nicht das Auto hervorholen. Alles ist zu Fuss erreichbar», erzählt Andrea Bossert. Auch die Schulen sind nicht weit. Der Schulweg führt allerdings über die stark befahrene Bütigenstrasse.

Als Willkommensgeschenk der Gemeinde überreichte Gemeindepräsident Mario Stegmann den Eltern einen auf Emilia Yara lautenden Check für ein Sparkonto der Raiffeisenbank Seeland und wünschte der Familie weiterhin alles Gute.

Text und Bild: Heinz Kofmel



Mario Stegmann, Gemeindepräsident, Rainer, Colin, Andrea und Emilia Bossart und Ruedi Stuber, Gemeindeverwalter

Entwicklung der Einwohnerzahl von Studen:

1850	210	Einwohner
1900	373	Einwohner
1950	686	Einwohner
1980	2008	Einwohner
1990	2323	Einwohner
2000	2390	Einwohner
2010	2786	Einwohner
2014	3000	Einwohner (8.4.)

23

In Aegerten geht es im Sommer bachab.

Schon bald wird der Nidau-Büren-Kanal – von allen liebevoll «Aare» genannt – die Badenden wieder in Scharen anziehen. Im letzten Jahr betrug die Wasser-Höchsttemperatur 23 Grad.



25

In Aegerten war man nicht immer brav.

Kuno, Ritter von Pfeid, musste 1216 auf Geheiss von Herzog Berchtold von Zähringen dem Kloster Frienisberg Ländereien abtreten – als Strafe für den Raub von 25 Kühen.



Generationenprojekt Brügg – ein erfolgreicher Start

- **win³ – Drei Generationen im Klassenzimmer**
- **«zäme fägts» – Drei Generationen aktiv miteinander**

Zwölf Frauen und Männer in der nachberuflichen Lebensphase – Seniorinnen und Senioren – besuchten anfangs Dezember 2013 die Informationsveranstaltung in der Aula Bärlet. Sie alle wollen einen Teil ihrer Zeit und ihrer Lebenserfahrung in einem der beiden Generationenprojekte zur Verfügung stellen. Im Anschluss entschieden die Teilnehmenden, ob sie sich eher einen Einsatz bei «win³ – Drei Generationen im Klassenzimmer» oder bei «zäme fägts – Drei Generationen aktiv miteinander» vorstellen können. Die interessierten Seniorinnen und Senioren meldeten sich bei Pro Senectute Biel/Bienne-Seeland (win³) oder bei der Fachstelle für Altersfragen («zäme fägts») zu einem persönlichen Kontaktgespräch, bei dem Vorlieben, Fähigkeiten und Einsatzmöglichkeiten abgeklärt und die Anmeldung aufgenommen wurden.

Am 27. März fand das erste Kontaktmeeting aller Beteiligten «zäme fägts – Drei Generationen aktiv miteinander» im Träffpoint statt. Die Schulen Brügg (7. – 9. Klasse) mit Tagesschule, Pro Juventute, die Kindertagesstätte und die Fachstelle für Kinder- und Jugendarbeit stellten mögliche Einsätze der Mitarbeit der Seniorinnen und Senioren vor. In angeregter, offener Atmosphäre, mit Fragen und Diskussionen holten sich alle zusätzliche Informationen zu Erwartungen, Zeitaufwand, Alter der Kinder und den speziellen, individu-

ellen Fähigkeiten und Vorlieben. Erste Schnuppertermine wurden vereinbart. Die Schnupperereinsätze bilden die Grundlage, um eine Zusammenarbeit zu vereinbaren, welche von gegenseitigem Vertrauen, Wertschätzung und Verbindlichkeit getragen ist.



Inzwischen starteten die ersten Einsätze erfolgreich: Sei dies das Mitwirken der Seniorinnen und Senioren bei der Sternenwanderung im Rahmen des Ferienpasses oder den Spiel- und Bastelnachmittagen der Fachstelle für Kinder- und Jugendarbeit. Sei dies bei der Unterstützung der Tagesschule bei der Aufgabenhilfe oder beim Üben von Bewerbungsgesprächen der 8. Klasse. Positive und freudige Rückmeldungen begleiten den Start des Generationenprojektes «zäme fägts – Drei Generationen aktiv miteinander».

Interessierte Seniorinnen und Senioren informieren wir gerne.

Kontakt: Barbara Maibach
Fachstelle für Altersfragen
Telefon: 032 372 18 28 oder
E-Mail: altersbeauftragte@bruegg.ch

Bericht: Barbara Maibach

«zäme fägts»

Wie führe ich nur ein erfolgreiches Vorstellungsgespräch? Wie bereite ich mich darauf vor? Und wer könnte meine Kompetenzen und Fähigkeiten am besten bewerten? Ein paar erfahrene Seniorinnen und Senioren natürlich, die die Arbeitswelt ihr ganzes Leben in mehreren lehrreichen Situationen richtig miterlebt haben!

Und so kam es zu unserem Kompetenztrainingsprojekt: sieben Senioren vom Projekt «zäme fägts» der Fachstelle für Altersfragen bereiteten unsere Schüler auf ein gelungenes Vorstellungsgespräch vor und luden diese anschliessend wie richtige Arbeitsgeber zu einem Bewerbungsgespräch ein.

Zittrige Hände, nervöser Gang, unsere 8. Klässler waren bereit auf ein echtes Vorstellungsgespräch! Als sie jeweils wieder rauskamen, waren die Hände wieder ruhig und ein strahlendes Lächeln hatte den unsicheren Blick ersetzt: «Ich kann es ja eigentlich!» Die Senioren gaben den Schülern sehr konstruktive Ratschläge und machten ihnen Mut. Die Erfahrung und das daraus neu gewonnene Selbstvertrauen waren es wert, ein bisschen mitzufiebern!

Ein riesiges Dankeschön an unsere Senioren für ihren enthusiastischen Einsatz!

Bericht: Anik Pépin (Lehrerin der 8. Klasse)

Kompetenztraining

Übung macht den Lehrling!

Wir hatten einen Kompetenztag, an dem wir Vorstellungsgespräche übten. Ein paar erfahrene Berufsleute aus der Umgebung stellten sich für die Rolle des «Chefs» zur Verfügung und führten mit uns die Vorstellungsgespräche durch. Ausserdem gaben sie uns Tipps, wie man sich bei einem Vorstellungsgespräch verhalten sollte.

In der ersten Stunde bekamen wir eine Einführung von erfahrenen Berufsleuten. Sie erklärten uns, wie man den Gegenüber begrüsst und wie die Haltung während des Gesprächs sein sollte. Ein paar Tipps in Hinsicht auf die Kleidung gaben uns die Berufsleute auch noch. Wir kamen bereits so gekleidet in die Schule, wie wir an ein Vorstellungsgespräch gehen würden. Alles wurde gut verständlich erklärt. Wir waren bereit für unser erstes Vorstellungsgespräch!

Aufgeregt am Anfang:

In der zweiten Stunde fingen auch schon die ersten mit den Gesprächen an. Auch ich wartete darauf, aufgerufen zu werden. Jeder von uns war einem der Berufsleute, die sich für die Rolle des Chefs zur Verfügung gestellt hatten, zugeteilt worden. Endlich wurde auch ich aufgerufen. Ich begrüsst meine «Chefin», wie wir es zuvor geübt hatten. Ich hatte den Beruf der Tierärztin gewählt. Während der ersten paar Minuten war ich ziemlich aufgeregt. Doch als sie mich fragte, was ich in meiner Freizeit mache, taute ich auf, weil ich auf diese Frage eine genaue Antwort wusste.

Eine schwierige Frage ...

Die schwierigste Frage fand ich persönlich, wieso ich mich genau für diesen Betrieb beworben hatte. Ich fand sie schwierig, weil ich kein genaues Bild des Betriebes hatte, bei dem ich mich bewerben würde. Zum Glück

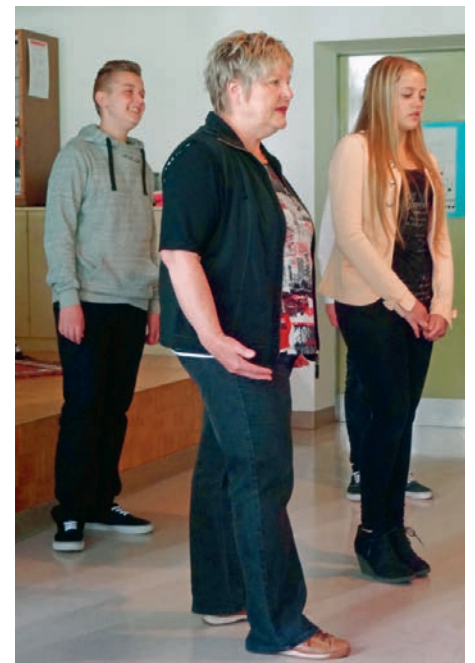


wusste ich aber, dass ich mich eher für eine Praxis und nicht für eine Klinik entscheiden würde.

Leider schon vorbei ...

Meine «Chefin», Frau Ammann, war sehr nett und ich hätte noch stundenlang Fragen beantworten können. Leider war das Gespräch bereits nach zehn Minuten vorbei. Danach gab es von ihr noch eine kurze Rückmeldung, die zum Glück gut ausfiel. Als ich zur Tür hinausging, freute ich mich schon auf mein erstes richtiges Vorstellungsgespräch. Ich fand, es war eine sehr gute Erfahrung.

Bericht: Lena Bader



Diego Habegger:

Das war mal eine tolle Idee der Schule! Ich habe viel gelernt und denke, dass es den Senioren ebenfalls sehr gefallen hat. Mir hat es auf jeden Fall viel Spass gemacht und ich freue mich schon auf mein erstes Vorstellungsgespräch!

Herr Etter:

Ich stand das erste Mal seit vielen Jahren wieder in einem Klassenzimmer und habe zur Kenntnis genommen, wie so ein Kompetenztraining abläuft. Für mich war es eine neue und schöne Erfahrung. Die Schülerinnen und Schüler haben sich für das Rollenspiel gut vorbereitet und haben sich toll eingesetzt, was mich beeindruckt hat.

«Grosse und kleine Gemeinden brauchen einander»

Seit acht Jahren gibt es den Verein seeland.biel/bienne. Doch was macht der eigentlich? Wer hat in ihm das Sagen? Und wie sieht seine Zukunft aus? Fragen an den Präsidenten Bernhard Bachmann.

Kaum jemand kennt den Verein seeland.biel/bienne. Was ist seine Aufgabe?

Er ist das Netzwerk aller Gemeinden im Seeland und übernimmt Aufgaben, die der Kanton der Region überträgt, etwa die Raum- und Verkehrsplanung. Und er ist für seine Mitglieder tätig, die Gemeinden. Da geht es um Tourismus, Wirtschaft, Soziales und vieles mehr. Wir setzen uns dafür ein, dass sich die Gemeinden austauschen und am gleichen Strick ziehen.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Sehr aktuell ist die Arbeitsintegration, die das Ziel hat, Erwerbslose zurück in den Arbeitsmarkt zu führen. Biel hat eine eigene Fachstelle. Dazu kommen private Anbieter, die für andere Gemeinden tätig sind. seeland.biel/bienne klärt nun ab, ob eine einzige Fachstelle die Aufgabe für alle Gemeinden erfüllen soll. Das könnte auch finanziell ein Vorteil sein.

Zu seeland.biel/bienne gehören über 60 Gemeinden. Was verbindet sie?

Räumlich und beim Verkehr haben sie einen gemeinsamen Knotenpunkt: Biel. Deshalb müssen sie viele Aufgaben zusammen lösen, damit sich die Region als

Ganzes entwickeln kann. Doch es gibt auch Unterschiede: In der Stadt brennen eher soziale Fragen unter den Nägeln, auf dem Land kann dafür die Postauto-Verbindung ein grosses Thema sein. Oder die Schliessung eines Hallenbads.

Können sich die kleinen Gemeinden Gehör verschaffen?

Ja, denn sie sind im Vorstand und den anderen Gremien gut vertreten. Und sie haben an der Mitgliederversammlung eine überproportionale Stimmkraft. Das verhindert, dass die grossen Gemeinden alleine bestimmen. Grosse und kleine Gemeinden brauchen einander.

Bei seeland.biel/bienne kann die Bevölkerung nicht mitreden. Warum?

Stimmt, an der Mitgliederversammlung entscheiden die Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten, die Bevölkerung hat keine direkte Mitsprache. Wir sind eben ein privatrechtlicher Verein, keine öffentlich-rechtliche Organisation. Das ändert sich, wenn wir uns in eine Regionalkonferenz umwandeln. Dann wird man gegen unsere Beschlüsse das Referendum ergreifen können.



Bernhard Bachmann,
Präsident seeland.biel/bienne

Was spricht noch für eine Regionalkonferenz?

Der Verein funktioniert heute sehr gut. Er hat nur ein Manko: Er hört an der «Jura-Kante» auf. Biel ist aber auch für den Berner Jura ein wichtiger Knoten. Deshalb sieht der Kanton eine Regionalkonferenz Biel-Seeland-Berner Jura vor – über die Sprachgrenze hinweg. Da gibt es aber noch Widerstände. Eine kantonale Arbeitsgruppe prüft die offenen Fragen jetzt.

Gemeinderatsmitglieder der Gemeinden Aegerten, Brügg, Studen in den Gremien von seeland.biel / bienne

Stefan Krattiger, Aegerten:
Mitgliederversammlung

Charles Krähenbühl, Brügg:
Vorstand, Konferenz Agglomeration Biel

Bruno Rawyler, Brügg:
Mitgliederversammlung,
Konferenz Soziales und Gesundheit

Mario Stegmann, Studen:
Mitgliederversammlung

www.seeland-biel-bienne.ch

zuegel.ch

- Transporter 3,5 t
- Hängerzug 34 m³
- Lastwagen 18 t mit Hebebühne
- Zügelift bis 9. Stock

2555 BRÜGG



www.schubis-zuegelbox.ch

- Entrümpelung
- Liquidation
- Möbeleinlagerung
- Aktenvernichtung
- Recycling

ab CHF 89 std

tecmo heinz spengler
präzis - sauber - preiswert



Wir empfehlen uns für Insektenschutz und Lichtschachtabdeckungen.

Sonnenschutz wie Lamellen - Jalousien -
Faltstores (Plissées) - Rollos - Flächenvorhänge

Kompetente Beratung bei Ihnen zu Hause!

Wir freuen uns auf Ihren Anruf:

**tecmo heinz spengler, hauptstrasse 50G,
2557 studen, mobile +41(0)796254780,
tecmo@bluewin.ch, www.tecmo.ch**

**Lassen Sie sich inspirieren!
Wir machen dass es zusammen passt!**

2,17

**In Aegerten mag man es
kompakt.**

Das Gemeindegebiet Aegertens umfasst 2,17 Quadratkilometer. Gut-tannen, die grösste Berner Gemeinde, ist 92 Mal so gross, hat aber nur 317 Einwohnerinnen und Einwohner.



Kirchliche Unterweisung – Eindrücke

Rolf Hochhut (deutscher Dramatiker, *1931) sagte vor kurzem: «Menschen, die ... vor der Pubertät keine Beziehung zur Kunst entwickeln, tun das auch später nicht mehr.» Das Gleiche gilt für die meisten Menschen auch in Bezug auf die Religion. Die Angebote der Kirchgemeinde Bürglen (Fiire mit de Chliine, Kirchliche Unterweisung KUW) wollen die Eltern in ihrer anspruchsvollen Aufgabe unterstützen, den Kindern und Jugendlichen den Zugang zur Welt der Religion zu eröffnen.

Auf das neue Schuljahr hin erhalten Schülerinnen und Schüler Informationen zum kirchlichen Unterricht. Der kirchliche Unterricht ist für alle, unabhängig von Konfession und Religion, offen. Reformierte Kinder erhalten die Unterlagen automatisch zugestellt.

Hans Ulrich Germann



Das Lied der Vögel

Hoffmann von Fallersleben (1798–1874)

Wir Vögel haben's wahrlich gut,
Wir fliegen, hüpfen, singen.
Wir singen frisch und wohlgenut,
Dass Wald und Feld erklingen.

Wir sind gesund und sorgenfrei,
Und finden, was uns schmecket;
Wohin wir fliegen, wo's auch sei,
Ist unser Tisch gedeckert.

Ist unser Tagewerk vollbracht,
Dann zieh'n wir in die Bäume,
Wir ruhen still und sanft die Nacht
Und haben süsse Träume.

Und weckt uns früh der Sonnenschein,
Dann schwingen wir's Gefieder,
Wir fliegen in die Welt hinein
Und singen unsre Lieder.





Des einen Freud, des andern Leid ...

Der Sommer steht vor der Tür und mit ihm die heissen und schwülen Tage. Während wir uns die Hitze mit einem Eis oder einem Sprung ins kühle Nass erträglicher gestalten können, ist es für unsere Tiere nicht ganz so einfach. Aber es gibt einige Tipps und Tricks wie wir die Sommerhitze für unsere Hunde angenehmer gestalten können.

Hunde

Hunde sind sehr hitzeempfindlich und schwitzen hauptsächlich über die Pfoten, da sie dort die meisten Schweißdrüsen haben. Sie kühlen auch durch das Hecheln ab, wobei sie gleichzeitig Wasser verlieren.

- Die Spaziergänge in die frühen Morgenstunden – und Abendstunden verlegen, wenn die Hitze nicht mehr ganz so drückend ist. Sport ist generell mit allen Hunden bei grosser Hitze zu meiden.
- Spaziergänge wenn möglich in den Wald verlegen.
- Abkühlung im See, Bach oder Fluss für die Hunde, welche das Wasser lieben. Aber auch die Abkühlung im eigenen Garten mit Gartenschlauch oder in einem Becken kann Erleichterung bringen und Spass machen!



Wasserscheue Hunde kann man mit einem feuchten Tuch mehrmals am Tag nass abwischen.

- Immer genügend Trinkwasser zur Verfügung stellen. Mehrmals täglich Wasser wechseln, damit es sauber und kühl ist.
- Hunde nicht im Auto warten lassen, denn da sind sie einer grossen Gefahr ausgesetzt. Die Hitze die sich im Wageninnern entwickelt wird für Hunde

sehr schnell zur Lebensbedrohung. Wichtig ist; auch ein Schattenplatz heizt sich schnell auf und kann zur tödlichen Falle werden für den Hund.

- Vorsicht beim scheren von langhaarigen Hunden, ein allzu kurzer «Schnitt» schützt die Hunde nicht mehr vor der Sonne und kann zu Sonnenbrand führen.

Tamara Moser
Geschäftsführerin

Sind Sie noch nicht Mitglied beim Tierschutzverein Biel-Seeland und möchten es gerne werden?

Rufen Sie uns unter der Telefonnummer 032 341 85 85 an oder schreiben Sie uns eine E-Mail an: info@tierschutzbiel.ch

Wir freuen uns auf Sie!

Tierschutzverein Biel-Seeland BJ, Postfach, 2555 Brügg

Seniorenfahrt 2014

Man nehme 128 leere Nespresso-Kapseln. Die mache man mit einem Gummihammer platt, aber nur die und nicht auch noch die Finger. Lustig dekoriert und mit Sicherheitsnadel ausgerüstet, werden die farbenfrohen Plaketten dann allen Aegerter Seniorinnen und Senioren an die Brust geheftet. Eine wirklich originelle, nette Überraschung. Und schon kann die Seniorenfahrt losgehen. (Ab jetzt ist übrigens immer nur noch von Senioren die Rede. Denn diese ermüden rasch, wenn sie zuviel lesen müssen. Daher: in der Kürze liegt die Würze. Seniorinnen, einverstanden? Danke, man möchte ja «politically correct» sein).

Originell und ziemlich pünktlich war also der Start, froh und munter die Begrüssung im Car. Aber das war eigentlich nicht überraschend, denn liebevoll und herzlich Details zu pflegen: dafür sind die Aegerter Landfrauen ja bestens bekannt.

Flott ging es nun in zwei bequemen Cars der Firma Schneider Reisen, Langendorf in südliche Richtung, gegen Bern zu. Das Welschland war ja letztes Jahr mit Fleurier an der Reihe.

Mit von der Partie: Frau Pfr. Schiller, Frau Nussbaum von der Spitex und Gemeindepräsident Stefan Krattiger. Und sicher auch noch erwähnenswert: der älteste Teilnehmer war Steiger Werner, fünfundneunzig Jahre alt und er genoss den Ausflug sichtlich.

In herrlichem Sonnenschein präsentierte sich bald einmal das Gürbetal in frischem, glänzenden Grün und in allen Farben blühend. Ein reichlicher

Regen wie in den vergangenen Wochen hat eben auch sein Gutes.

Schwarzsee, Schwefelbergbad, Gant-risch, gar Broc, oder doch Interlaken, ... das Rätselraten über das Ziel wurde immer lebhafter. Dabei rückten die Berge rasch näher: der Niesen, Jungfrau, Mönch und Eiger, Finsteraarhorn, Wildstrubel, das gipfelfreudige Auge kam voll auf seine Rechnung. Schaffte man es, sich vom Anblick der Alpenkette zu lösen, wurde man sofort belohnt mit der Aussicht auf den wunderbaren Thunersee, der sich heute den Senioren von seiner allerschönsten Seite zeigte.

Aber nur, wer auf Faulensee getippt hatte, hatte richtig geraten. Der Kaffee-Halt fand nämlich da, und zwar im Hotel Möve mit seiner grossen Sonnenterrasse, statt.

Alle hundertachtundzwanzig Senioren beteiligten sich, kaum Platz genommen, hochmotiviert am Testessen: dem Kandidaten, ein Nussgipfel, gebührten dank hervorragender Qualität, verdientermassen 99 Punkte. Deshalb war er auch fast so schnell weggeputzt wie er zuvor vom fleissigen Personal aufgetischt worden war. Heute also gleich zweimal Gipfel: zuerst schneebedeckte und dann mit Zuckerglasur. Ein Gipfeltreffen der etwas anderen Art.

Retour ging es, bei teilweise stockendem Feierabendverkehr, dennoch flott dank GPS-Staumeldung, via Gunten entlang der Thunersee-Riviera und über Worb, dem Znacht im Mehrzweckgebäude in Aegerten entgegen. Fleischvögel, Gemüse garnitur und Stock, gefolgt von Erdbeermousse: mit diesem liebevoll

und schmackhaft zubereiteten Menu setzte die Familie Herzig, Zollikofen, mit der Hilfe von einem Team der Landfrauen, dem Tag einen weiteren Glanzpunkt auf. Nicht fehlen durften natürlich die launigen Grussworte von Frau Pfr. Beate Schiller, Frau Sonja Nussbaum (Spitex) und Gemeindepräsident Stefan Krattiger. Die zwei ältesten Teilnehmer Dorly Ingold und Werner Steiger wurden mit einem Präsent von Jacqueline Leiser geehrt.

Senioren, die heuer nicht mitgemacht haben, herhören: Ihr habt echt was verpasst! Lasst Euch die Seniorenfahrt nächstes Jahr auf keinen Fall entgehen.

Die Gelegenheit, viele liebe Bekannte, wenigstens einmal im Jahr, wieder zu sehen, eine abwechslungsreiche Fahrt durch eine Gegend, die man so vielleicht schon lang nicht mehr erlebt hat, ein lustiger Schwatz, ein feines Essen, mitten in der Woche ein paar gesellige, abwechslungsreiche Stunden zu erleben, dabei Erinnerungen an früher wach werden zu lassen ... all das bietet die Seniorenfahrt, ein kleines, aber feines Erlebnis im Wonnemonat Mai. Ein grosszügiges Geschenk an die ältere Generation von Aegerten.

Ein Anlass, der den Dorfgeist und den Zusammenhalt unter den Einwohnern in bester Weise zu fördern vermag. Man wird älter, unbeweglicher (wer spürt seine Gelenke nicht jeden Tag etwas mehr?), man ist versucht, sich zurückzuziehen und macht es leider auch, je länger je öfter. Da ist die Seniorenfahrt doch eine grossartige Gelegenheit, wieder einmal «unger

d'Lüt z'cho». Und dabei den immer beschwerlicher werdenden Alltag ein wenig zu vergessen.

Ein ganz grosses «DANKESCHÖN» an dieser Stelle allen fleissigen Helfern und «Sponsoren», die am Zustandekommen der Seniorenfahrt beteiligt waren: der Gemeinde Aegerten und den Burgern. Vor allem aber den lieben Aegerter Landfrauen. Ihr habt es wieder einmal wirklich grossartig gemacht. Aegerten darf stolz sein auf seinen Landfrauenverein – und dankbar.

Und damit nächstes Jahr wirklich alle dabei sein können: merkt Euch heute schon das Datum der nächsten Seniorenfahrt vor, sie findet vermutlich statt am **Mittwoch, 27. Mai 2015**.

Bericht: Dieter Tosoni

Fotos: Vreni Siegenthaler



Einige Vergleichszahlen zu Ihrem Energieverbrauch.

Wie viel Energie ein Gebäude benötigt, hängt nicht nur von der energetischen Qualität (Wärmedämmstandard, Heizung und Wassererwärmung, solare Wärmenutzung durch die Fenster) ab, sondern auch vom Benutzerverhalten. Der Einfluss des Benutzerverhaltens kann sehr bedeutend sein. Für eine Beurteilung des Energieverbrauchs ist die Bestimmung der Energiekennzahl eine sehr gute Grundlage.

Die Energiekennzahl wird berechnet, indem der jährliche Energieverbrauch für Heizung und Warmwasser durch die Energiebezugsfläche (Fläche der beheizten Geschosse/Zimmer, mit Aussenmassen gerechnet) dividiert wird. In der Broschüre „Gebäude erneuern - Energieverbrauch halbieren“ (können Sie bei der Energieberatung Seeland kostenlos beziehen) werden folgende Mittelwerte ausgewiesen:

energetisch gute Wohnbauten: 4-5 Liter Heizöl/m ² a (= 40-50 kWh/m ² a)
durchschnittliche Wohnbauten: 6-10 Liter Heizöl/m ² a (= 60-100 kWh/m ² a)
Wohngebäude gebaut vor 1970: 12-15 Liter Heizöl/m ² a (= 120-150 kWh/m ² a)

Bei Gas- und Holzheizungen muss die Energiemenge in kWh umgerechnet werden. Zudem ist auch das verbrannte Holz im Cheminée oder im Schwedenofen dazuzurechnen.

Bei einer hohen Energiekennzahl ist eine Energieberatung vor Ort empfehlenswert.

Der Haushalt-Stromverbrauch kann selbst bei gleicher Personenzahl und Geräteausstattung sehr unterschiedlich sein. Grund dafür sind die Anzahl und Effizienz der eingesetzten Geräte im Haushalt und die unterschiedliche Nutzung (z. B. Stand-by). In der bereits erwähnten Broschüre sind folgende Durchschnittswerte aufgeführt:

1-2 Personen im Einfamilienhaus 2'500 kWh (mit Elektroboiler 4'500 kWh)
3 und mehr Personen im Einfamilienhaus 3'500 kWh (mit Elektroboiler 7'000 kWh)

In Wohnungen sind die Werte kleiner, da der „Allgemeinstromverbrauch“ nicht in den Stromrechnungen der Wohnungen enthalten ist.

Einzelne Elektrogeräte können z. B. mit einem Strommessgerät ausgemessen werden.



Eine detaillierte Stromverbrauchsanalyse finden Sie auf der Homepage www.energybox.ch.

Eine Auskunft zu Ihrem Energieverbrauch und zum Beispiel auch eine persönliche Energieberatung bei Ihnen zuhause

erhalten Sie von Kurt Marti von der Energieberatung Seeland (Tel. 032 322 23 53). Aktuelle Informationen finden Sie auf

www.energieberatung-seeland.ch

Mit Unterstützung von



Veranstaltungskalender Aegerten – Brügg – Studen 2014

Datum	Veranstaltung	Veranstalter	Veranstaltungsort
01. August	1.-Augustfeier	9er Club	Sportplatz Aegerten
01. August	Bundesfeier	Musikgesellschaft Brügg	MZA Erlen Brügg
01. August	Bundesfeier	Schützenverein Studen-Aegerten	Beim Schützenhaus
06./27. August	Obligatorisches Schiessen	Schützenverein Studen	Schützenhaus Studen
10. August	Waldgottesdienst	Musikgesellschaft Brügg	Sandgrube
16. August	Vorbereitung Korbballrunde Nat. A+B	KOBARI Brügg	MZA Erlen Brügg
17. August	Korbballrunde Nat. A+B	KOBARI Brügg	MZA Erlen Brügg
22. August	Sommeranlass mit Neuzuzügerempfang	Gemeinderat & Kulturkommission Brügg	Aula Bärlet Brügg
23. August	Atemschutzwettkampf	Feuerwehr Regio BASSS	MZG Aegerten/Schulanlage
23./24. August	Verschiebedatum Korbballrunde	KOBARI Brügg	MZA Erlen Brügg
30. August	Aarebordfest Brügg-Aegerten	OK Aarebordfest	beidseits der Aare
31. August	Minigolf Volksturnier	Minigolf-Club	Minigolf Florida Studen
05./06. September	FILMREIF! Kinonächte	Kultur- und Freizeitkommission	noch offen
05. September	Fischessen	Freies Bündnis	MZS Studen
11. September	Seniorenreise	Landfrauenverein Studen	
12./13. September	Fischessen	Hornussergesellschaft Studen	Kocher Stierefährich
12./13./14. September	Dorffest Aegerten	Einwohnergemeinde Aegerten	MZG Aegerten/ Kirche Aegerten/ Gesamte Schulanlage inkl. Aussenbereich
13. September	Kleiderbörse	Jugend-, Kultur- und Freizeitkommission	MZS, kl. MZS Studen
14. September	Jungbürgerfeier	Einwohnergemeinde Aegerten	Pfarrhaus Aegerten
27./28. September	Lottomatch	SHC Aegerten-Biel	MZG Aegerten
06.–09. Oktober	Happy Kids Day	Happy Kids	Schulhausplatz Studen
12. Oktober	Abschlussfest Happy Kids Days	Happy Kids	MZS Studen
16. Oktober	Datenkoordinationssitzung	Vereinskonvent Aegerten-Brügg	Restaurant Bahnhof Brügg
17. Oktober	Lottomatch	Jodlerklub Edelweiss	MZA Erlen Brügg
18. Oktober	Kinder- und Spielwarenborse	Elternverein Aegerten	MZG Aegerten
18. Oktober	Herbstfest «Wild & Country»	Verwaltung/Geschäfte Wydenpark	Wydenpark
19. Oktober	Lottomatch	Jodlerklub Edelweiss	MZA Erlen Brügg
23. Oktober	Datenkoordinationssitzung	Vereinskonvent Studen	Restaurant 3-Tannen Studen
25. Oktober	Raclette- und Fondue-Essen	Ski-Klub Brügg	Sandgrube
25. Oktober	Guggenfestival	Goudhubu-Quaker	MZG Aegerten
28. Oktober	DIA-Abend	Ski-Klub Brügg	Restaurant Bahnhof Brügg

Gemeindeverwaltungen

Aegerten / www.aegerten.ch

Gemeindeverwaltung, Schulstrasse 3, Postfach 186, 2558 Aegerten



Montag und Mittwoch 8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Dienstag und Freitag 8.00 – 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen
Donnerstag 8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 74 00	gemeinde@aegerten.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 74 01	finanzverwaltung@aegerten.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 74 02	bauverwaltung@aegerten.ch
Energieversorgung	Tel. 032 373 64 54	eva@aegerten.ch
Schulhaus Aegerten	Tel. 032 372 12 41	schulstrasse@schule-studen-aegerten.ch

Brügg / www.bruegg.ch

Gemeindeverwaltung, Mettgasse 1, Postfach 65, 2555 Brügg



Montag/Dienstag/Donnerstag 8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch Morgen geschlossen / 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag 8.00 – 14.00 Uhr / Nachmittag geschlossen

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 25 74	gemeindeschreiberei@bruegg.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 25 60	finanzverwaltung@bruegg.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 25 65	bauverwaltung@bruegg.ch
Elektrizitätsversorgung	Tel. 032 373 46 48	elektrizitaetsversorgung@bruegg.ch
Schulsekretariat	Tel. 032 373 47 18	schulsekretariat@bruegg.ch

Studen / www.studen.ch

Gemeindeverwaltung, Hauptstrasse 6L, Postfach 128, 2557 Studen



Montag/Dienstag/Freitag 8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch 8.00 – 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen
Donnerstag 8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 40 80	gemeindeschreiberei@studen.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 40 95	bauverwaltung@studen.ch
Schule Studen-Aegerten	Tel. 032 372 13 38	sekretariat@schule-studen-aegerten.ch
Oberstufenz. Studen-Aegerten-Schwad.	Tel. 032 372 73 14	sekretariat@osz-studen.ch

Regionale Aufgaben

AHV-Zweigstelle Brügg-Aegerten	Tel. 032 374 25 71	ahv@bruegg.ch
AHV-Zweigstelle Studen-Schwadernau	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Fachstelle für Altersfragen	Tel. 032 372 18 28	altersbeauftragte@bruegg.ch
Feuerwehr Regio BASSS	Notruf 118 / Tel. 032 372 71 05	feuerwehr@bruegg.ch
Fundbüro: Aegerten und Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Fundbüro: Studen	Tel. 032 374 40 80	
Kantonspolizei Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Fachstelle Kinder- und Jugendarbeit	Tel. 032 373 57 31	traeffpoint@bruegg.ch
Soz. Dienste Brügg-Aegerten-Studen	Tel. 032 374 25 70	sozialdienste@bruegg.ch

Elektro-, Telefon- und EDV-Anlagen
Technische Informatik
Automation

Hebebühnen
Netzbau

Glaus & Kappeler AG
Elektro - Technik

Bielstrasse 5 • 2555 Brügg • Telefon 032 374 77 77 • Fax 032 374 77 78 • www.g-k.ch

Hier könnte
IHR INSERAT
stehen!



KELLER
Wärme & Wasser AG
HEIZUNG
SANITÄR

2555 Brügg
Erlenstrasse 15
Tel. 032 373 51 53

2503 Biel
Glessereigässli 28
Tel. 032 322 14 43

Heizung
Heizung
Heizung
Heizung
Heizung
Heizung
... alles rund um die Wärme

Sanitär
Sanitär
Sanitär
Sanitär
Sanitär
Sanitär
... alles rund ums Wasser

Hier könnte
IHR INSERAT
stehen!



Pendolino Blumen

Brügg am Bahnhof
Bahnhofstrasse 8

Brügg im Atelier
Bahnhofstrasse 1

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
08⁰⁰-12³⁰ 14⁰⁰-19⁰⁰

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag
08³⁰-12⁰⁰ 14⁰⁰-18³⁰

Samstag
08⁰⁰-17⁰⁰

Samstag
08³⁰-16⁰⁰

Sonntag
09⁰⁰-13⁰⁰

Sibylle Mader
info@pendolinoblumen.ch

Tel./Fax 032 373 70 50
www.pendolinoblumen.ch



**schwab
druck**

gestaltungssatzdruck
www.schwab-druck-lyss.ch



**jura
hotel restaurant**

J. & A. Matti, 2555 Brügg Tel. 032 374 41 50
info@jura-bruegg.ch www.jura-bruegg.ch



-lich willkommen bei uns

Wir, Alexander & Jacqueline Matti mit Melina & Sean
sowie das ganze Jura-Team freuen uns auf Ihren Besuch

Für Männer, die die Arbeit
nicht nur sehen,
sondern sie erledigen.
**Die Arbeitstiere für
alle Bedürfnisse.**



Alles Amarok!

Egal wie hart der Job ist, es gibt immer einen Amarok, der dazu passt. Dabei stehen bis 1245 kg Nutzlast und bis maximal 3500 kg Anhängelast zur Verfügung. Zur Auswahl stehen Heckantrieb, 4Motion permanent oder zuschaltbar mit Untersetzungsgetriebe, zwei Motoren mit bis 180 PS, 6-Gang-Handschaltung oder 8-Gang-Automatikgetriebe. **Neu bereits ab CHF 28'200.-.**



Angebot für Gewerbetreibende, Preis inkl. MwSt.



Nutzfahrzeuge

amag

AMAG Biel

Römerstrasse 16, 2555 Brugg

Tel. 032 366 51 51, www.biel.amag.ch

**Sanare
Heizungs AG**
Brugg/Aegerten

HEIZUNGSBAU
HEIZUNGSSERVICE
OEL- + GASFEUERUNGEN

PIKETTDIENST

Tel. 032 373 64 66

Wir sind für Sie da – 24 Stunden – das ganze Jahr!

Alles aus einer Hand.

**KOHLER
SEELAND**

HOLZBAU
ELEMENTBAU
BEDACHUNGEN
SPENGLEREI

032 344 20 20
kohlerseeland.ch
2565 Jens

DORFAPOTHEKE BRÜGG

Telefon 032 373 14 60

CHRISTOPH SCHUDEL APOTHEKER FPH
Bielstrasse 12 2555 Brugg BE



Wir besitzen das QMS Qualitätslabel
- auch für Ihre Sicherheit !



www.apotheke-schudel.ch

Hier könnte
IHR INSERAT stehen!



Alberto Zoboli
Telefon 032 327 29 05
Mobile 079 218 70 37
alberto.zoboli@mobi.ch

Sie legen Wert auf
perfekten Service.
Wir auch.

Die Mobiliar

Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Biel, Daniel Tschannen
General-Dufour-Strasse 28, 2500 Biel/Bienne
Telefon 032 327 29 29, Telefax 032 322 54 75
biel@mobi.ch, www.mobibiel.ch